

(12)

Österreichische Patentanmeldung

(21) Anmeldenummer: A 51082/2018

(22) Anmeldetag: 05.12.2018

(43) Veröffentlicht am: 15.06.2020

(51) Int. Cl.: **G06K 9/34** (2006.01)

G06K 9/00 (2006.01)

(56) **Entgegenhaltungen:**

WEISSENFELD ALEX et al., 'Contactless finger and face capturing on a secure handheld embedded device', 2018 Design, Automation & Test in Europe Conference & Exhibition (DATE), 2018-03-19, p. 1321 - 1326, XP033334109, doi:10.23919/DATE.2018.8342218

RUGGERO DONIDA LABATI et al.. 'Fast 3-D fingertip reconstruction using a single two-view structured light acquisition', Biometric Measurements and Systems for Security and Medical Applications (BIOMS), 2011 IEEE Workshop on, 2011-09-28, p. 1 - 8, XP032066953, doi:10.1109/BIOMS.2011.6053684

EP 2506189 A2

US 2012076369 A1

WO 2018106987 A1

(71) Patentanmelder:

AIT Austrian Institute of Technology GmbH
1210 Wien (AT)

(74) Vertreter:

Wildhack & Jellinek Patentanwälte OG
1030 Wien (AT)

(54) Verfahren zur Erfassung von Fingerabdrücken

(57) Verfahren zur Erfassung von Fingerabdrücken mit einer eine Bildaufnahmeeinheit (1) umfassenden, insbesondere mobilen, tragbaren, Fingerabdruck-Erkennungsanordnung (100), wobei die Bildaufnahmeeinheit (1) auf eine Schärfeebene mit einem Schärfeebenen-Abstandswert (a) von der Bildaufnahmeeinheit (1) scharfstellbar ist, wobei

a) eine Abfolge von Bildaufnahmen (B_i) von einem oder mehreren Fingern (F_i), die sich im Erfassungsbereich (10) der Bildaufnahmeeinheit (1) befinden, erstellt wird, während ein Benutzer seine Hand mit wechselndem Abstand zur Bildaufnahmeeinheit (1) durch den Schärfentiefebereich bewegt, wobei vorzugsweise vorgesehen ist, dass die zeitliche Abtastung der Bildaufnahmeeinheit (1) zumindest 25 Bilder pro Sekunde beträgt,

b) ein Bildstapel aus den derart erstellten Bildaufnahmen (B_i) erstellt wird,

c) Fingerbilder ($FB_{i,j}$) und/oder Fingerprints ($FP_{i,j}$) aus den erstellten Bildaufnahmen ($B_{i,j}$) ermittelt werden.

d) dasjenige Fingerbild ($FB_{i,j*}$) und/oder derjenige Fingerprint ($FP_{i,j*}$) insbesondere für jeden aufgenommenen Finger (F_i) einzeln, ermittelt wird, deren und/oder dessen Qualität anhand zumindest eines vorgegebenen Qualitätsmaßes als optimal erkannt wird, und

e) insbesondere eine Skalierung zumindest eines Teils des als optimal erkannten Fingerbilds ($FB_{i,j}^*$) und/oder Fingerprints ($FP_{i,j}^*$) aufgrund des Schärfeebenen-Abstandswerts (a) vorgenommen wird, wobei die Skalierung auf eine vorgegebene Auflösung, insbesondere auf eine vorgegebene Punktdichte, vorzugsweise angegeben in DPI, die direkt proportional zum Schärfeebenen-Abstandswert (a) ist, durchgeführt wird.

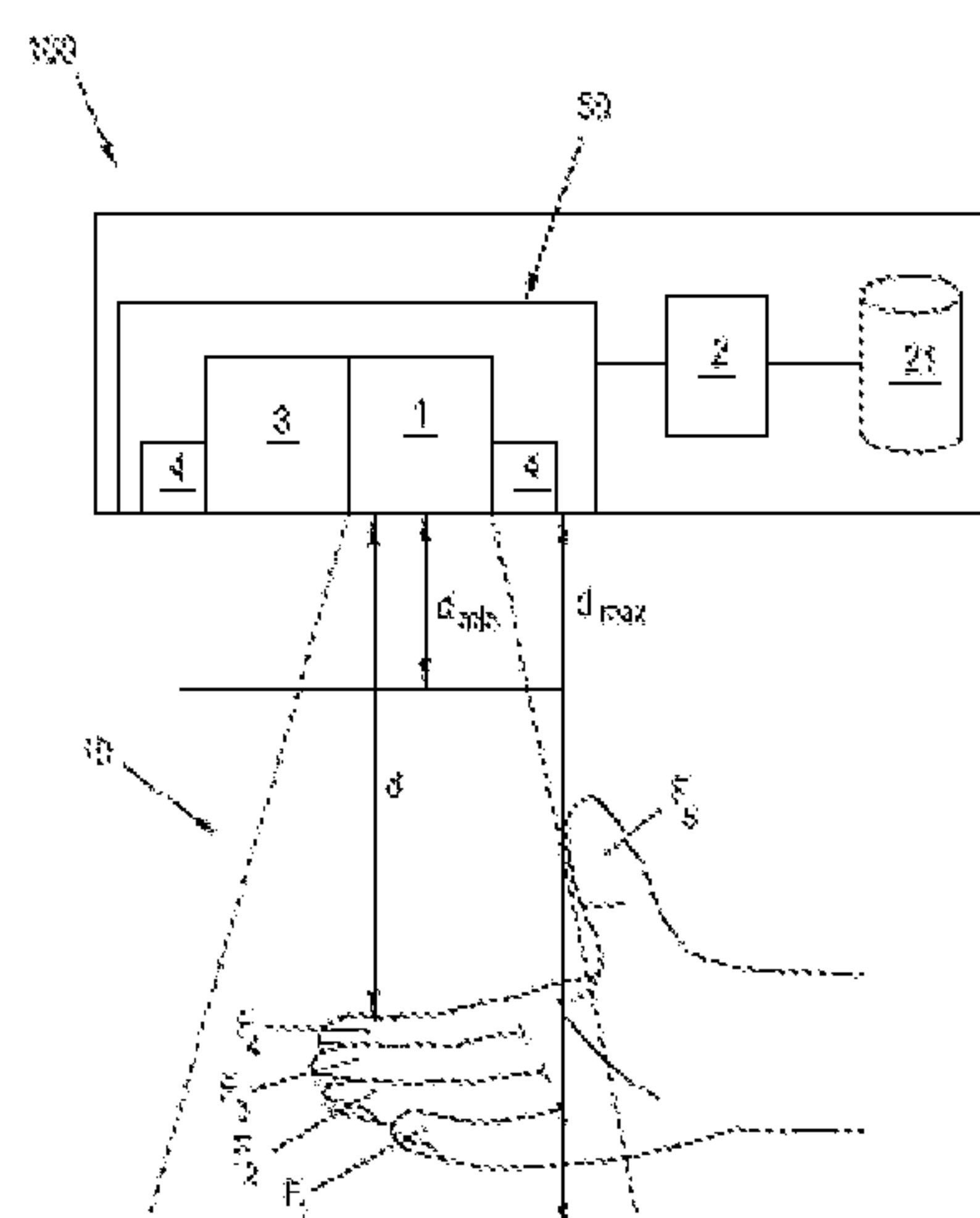


Fig. 1

Zusammenfassung

Verfahren zur Erfassung von Fingerabdrücken mit einer eine Bildaufnahmeeinheit (1) umfassenden, insbesondere mobilen, tragbaren, Fingerabdruck-Erkennungsanordnung (100), wobei die Bildaufnahmeeinheit (1) auf eine Schärfenebene mit einem Schärfenebenen-Abstandswert (a) von der Bildaufnahmeeinheit (1) scharfstellbar ist, wobei

- a) eine Abfolge von Bildaufnahmen (B_j) von einem oder mehreren Fingern (F_i), die sich im Erfassungsbereich (10) der Bildaufnahmeeinheit (1) befinden, erstellt wird, während ein Benutzer seine Hand mit wechselndem Abstand zur Bildaufnahmeeinheit (1) durch den Schärfentiefebereich bewegt, wobei vorzugsweise vorgesehen ist, dass die zeitliche Abtastung der Bildaufnahmeeinheit (1) zumindest 25 Bilder pro Sekunde beträgt,
- b) ein Bildstapel aus den derart erstellten Bildaufnahmen (B_j) erstellt wird,
- c) Fingerbilder ($FB_{i,j}$) und/oder Fingerprints ($FP_{i,j}$) aus den erstellten Bildaufnahmen ($B_{i,j}$) ermittelt werden,
- d) dasjenige Fingerbild ($FB_{i,j*}$) und/oder derjenige Fingerprint ($FP_{i,j*}$) insbesondere für jeden aufgenommenen Finger (F_i) einzeln, ermittelt wird, deren und/oder dessen Qualität anhand zumindest eines vorgegebenen Qualitätsmaßes als optimal erkannt wird, und
- e) insbesondere eine Skalierung zumindest eines Teils des als optimal erkannten Fingerbilds ($FB_{i,j*}$) und/oder Fingerprints ($FP_{i,j*}$) aufgrund des Schärfenebenen-Abstandswerts (a) vorgenommen wird, wobei die Skalierung auf eine vorgegebene Auflösung, insbesondere auf eine vorgegebene Punktdichte, vorzugsweise angegeben in DPI, die direkt proportional zum Schärfenebenen-Abstandswert (a) ist, durchgeführt wird.

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Erfassung von Fingerabdrücken mit einer, insbesondere mobilen tragbaren, Fingerabdruck-Erkennungsanordnung gemäß Patentanspruch 1, einen Datenträger gemäß Patentanspruch 12 und eine Fingerabdruck-Erkennungsanordnung gemäß Patentanspruch 13.

Fingerabdruck-Erkennungssysteme sind biometrische Technologien, die in einer Vielzahl von Anwendungsszenarien weit verbreitet sind. Derartige bekannte Fingerabdruck-Erkennungssysteme verfügen in der Regel über eine kontaktbasierte Erfassung über z.B. optische oder kapazitive Sensoren. Dies bedeutet, dass der Benutzer, der einen Fingerabdruck abgeben möchte, seinen Finger zur Erfassung des Fingerabdrucks auf den Sensor bzw. dessen Aufnahmebereich legen muss, was von manchen Benutzern als unangenehm oder unhygienisch empfunden wird. Bei der Erfassung von Fingerabdrücken mit derartigen Sensoren treten Probleme auf, da beispielsweise Verzerrungen in den aufgenommenen Abdrücken aufgrund von elastischen Verformungen resultierend aus der Reibung zwischen der Haut an den Fingern und dem Sensor auftreten können. Weiters können mit derartigen Sensoren erstellte Fingerabdruck-Aufnahmen Bereiche mit geringem Kontrast aufweisen, die durch die Eigenschaften der Haut an den Fingern bzw. Feuchtigkeit und Schmutz auf der Sensorplatte bedingt sind. Weitere Probleme entstehen durch das Zurückbleiben von latenten Fingerabdrücken auf den Sensoren.

Ein weiterer Nachteil bei derartigen kontaktbasierten Erfassungsmethoden ist, dass diese regelmäßig gereinigt werden müssen, um das Zurückbleiben von latenten Fingerabdrücken zu vermeiden bzw. ausreichende hygienische Bedingungen für den Benutzer sicherzustellen.

Aufgabe der Erfindung ist es daher, ein Verfahren und eine Vorrichtung zur Erfassung von Fingerabdrücken bereitzustellen, das eine hohe Erkennungsgenauigkeit aufweist, während gleichzeitig die aus dem Stand der Technik bekannten Nachteile vermieden werden.

Die Erfindung löst diese Aufgabe bei einem Verfahren zur Erfassung von Fingerabdrücken mit einer, insbesondere mobilen tragbaren, Fingerabdruck-Erkennungsanordnung umfassend eine Bildaufnahmeeinheit, die auf eine Schärfeebene mit einem Schärfeebenen-Abstandswert scharfstellbar ist, mit den Merkmalen des Patentanspruchs 1.

Erfindungsgemäß ist dabei vorgesehen, dass

- a) eine Abfolge von Bildaufnahmen von einem oder mehreren Fingern, die sich im Erfassungsbereich der Bildaufnahmeeinheit befinden, erstellt wird, während ein Benutzer seine Hand mit wechselndem Abstand zur Bildaufnahmeeinheit durch den Schärfentiefebereich bewegt, wobei vorzugsweise vorgesehen ist, dass die zeitliche Abtastung der Bildaufnahmeeinheit zumindest 25 Bilder pro Sekunde beträgt,
- b) ein Bildstapel aus den derart erstellten Bildaufnahmen erstellt wird,
- c) Fingerbilder und/oder Fingerprints aus den erstellten Bildaufnahmen ermittelt werden,
- d) dasjenige Fingerbild und/oder derjenige Fingerprint insbesondere für jeden aufgenommenen Finger einzeln, ermittelt wird, deren und/oder dessen Qualität anhand zumindest eines vorgegebenen Qualitätsmaßes als optimal erkannt wird, und
- e) insbesondere eine Skalierung zumindest eines Teils des als optimal erkannten Fingerbilds und/oder Fingerprints aufgrund des Schärfeebenen-Abstandswerts vorgenommen wird, wobei die Skalierung auf eine vorgegebene Auflösung, insbesondere auf eine vorgegebene Punktdichte, vorzugsweise angegeben in DPI, die direkt proportional zum Schärfeebenen-Abstandswert ist, durchgeführt wird.

Auf diese Weise werden bei einer Fingerabdruck-Erkennungsanordnung, die eine Bildaufnahmeeinheit mit einer Schärfeebene im Erfassungsbereich umfasst, scharfe Aufnahmen der Finger bzw. der Fingerabdrücke eines Benutzers erstellt. Dazu bewegt der Benutzer zur Aufnahme seiner Finger bzw. Fingerabdrücke seine Hand im Erfassungsbereich mit sich veränderndem Abstand zur Bildaufnahmeeinheit und führt sie derart durch die Schärfeebene.

Das Einhalten einer exakten Positionierung der Hand bzw. der Finger eines Benutzers in der Fingerabdruck-Erkennungsanordnung ist dabei vorteilhafterweise nicht erforderlich. Durch die Bewegung der Hand mit variierendem Abstand zur Bildaufnahmeeinheit und einer gleichzeitig hohen zeitlichen Abtastung ist sichergestellt, dass für jeden Finger des Benutzers zumindest eine optimal scharfe Aufnahme erstellt wird, wenn der Finger die Schärfeebene passiert. Durch die Auswahl der Skalierung entsprechend des Schärfeebene-Abstandswerts kann gegebenenfalls sichergestellt werden, dass die Abbilder der Finger des Benutzers ideal skaliert werden, sodass sie problemlos zum Vergleich mit beispielsweise bereits bestehenden Datenbanken mit kontaktbasiert erstellten Fingerabdrücken herangezogen werden können.

Im Folgenden wird unter Schärfeebene derjenige Bereich relativ zu einer Bildaufnahmeeinheit verstanden, in dem Gegenstände bei Vorgabe einer bestimmten Linseneinstellung scharf auf den Sensor abgebildet werden. In der Praxis handelt es sich

dabei nicht um Ebenen, sondern um nur näherungsweise ebene Bereiche, die durch die Form der jeweils verwendeten Linse vorgegeben werden. Die Schärfeebene ist dabei einem Schärfeebenen-Abstandswert zugeordnet, der den Abstand zwischen der Linse der Bildaufnahmeeinheit und der Schärfeebene angibt. Die Schärfentiefe eines optischen Systems ist die Länge des z_c -Intervalls (siehe Fig. 4), in dem sich die ausreichend scharf abgebildeten Objekte befinden.

Bei kontaktlosen Verfahren zur Erfassung von Fingerabdrücken werden die bei bekannten Erfassungssystemen auftretenden Probleme vermieden, da die Berührung der Fingerspitze mit einem Sensor für die Aufnahme von Fingerabdrücken nicht erforderlich ist. Weiters können berührungslose Verfahren zur Aufnahme von Fingerabdrücken die Benutzerakzeptanz steigern, da jeglicher Kontakt mit dem Sensor vermieden wird und hierdurch Vorteile für Hygiene bzw. die Privatsphäre des Benutzers im Vergleich zu kontaktbasierten Sensoren entstehen. Weiters wird durch das erfindungsgemäße berührungslose Verfahren die Erfassungszeit verkürzt, da kontaktbasierte Sensoren regelmäßig gereinigt werden müssen, was bei berührungslosen Sensoren vorteilhafterweise nicht der Fall ist.

Um die Anzahl der Bildaufnahmen zu reduzieren und damit den verbundenen Rechenaufwand zu verringern, kann vorteilhafterweise vorgesehen sein, dass der Objektabstand zwischen der Bildaufnahmeeinheit und einem oder mehreren Fingern im Erfassungsbereich der Bildaufnahmeeinheit gemessen wird und die Abfolge von Bildaufnahmen in Schritt a) nur erstellt wird, wenn der gemessene Objektabstand einen vorgegebenen Grenzabstand unterschreitet.

Um die Verarbeitungszeit bei der Aufnahme von Fingerabdrücken weiter zu verkürzen bzw. den mit der Verarbeitung der Fingerbilder verbundenen Rechenaufwand zu verringern, kann vorteilhafterweise vorgesehen sein, dass vor Schritt c)

- reduzierte Bilder mittels Reduktion der Auflösung ausgewählter, vorzugsweise aller, in Schritt a) erstellten Bildaufnahmen berechnet wird,
- die Position und/oder die Lage eines oder mehrerer Fingerbilder eines oder mehrerer Finger im reduzierten Bild jeweils mittels Segmentierung und Anwendung eines Konturverfolgungs-Algorithmus ermittelt werden,
- in der erstellten Bildaufnahme die Positionen des aufgenommenen Fingerbilds oder mehrerer aufgenommenen Fingerbilder, die den im reduzierten Bild ermittelten Fingerbildern jeweils entsprechen, mittels Extrapolation ermittelt werden und

- gegebenenfalls in Schritt e) die so ermittelten Teile der Bildaufnahme, in denen das aufgenommene Fingerbild eines Fingers ermittelt wurde, skaliert werden, wobei insbesondere vorgesehen ist, dass diejenigen Teile der Bildaufnahme, in denen kein Fingerbild eines Fingers ermittelt wurde, verworfen werden.

Die Segmentierung und Konturverfolgung in den auflösungsreduzierten Bildaufnahmen gewährleisten, dass die Abbilder der Finger in der Bildaufnahme schnell von der Hintergrundinformation separiert werden können und somit eine schnellere Weiterverarbeitung gewährleistet ist. Eine weitere Reduktion des Rechen- bzw. Zeitaufwands bei der Erfassung von Fingerabdrücken kann in diesem Zusammenhang gewährleistet werden, wenn nur die Bildbereiche einer Bildaufnahme skaliert werden, in denen auch tatsächlich das Abbild eines Fingers ermittelt wurde.

Um einen besonders einfachen Vergleich der aufgenommenen Fingerbilder, die die Fingerabdrücke des Benutzers wiedergeben, mit bereits bestehenden Fingerabdruck-Datenbanken zu gewährleisten, die Fingerabdrücke umfassen, die mit kontaktbasierten Methoden erstellt wurden, kann vorgesehen sein, dass in Schritt e) eine Konvertierung der aufgenommenen Fingerbilder in ein Fingerprint-Format vorgenommen wird, wobei die so konvertierten Fingerprints die Abbilder der Papillarleisten der Finger, insbesondere in Form eines digitalen Graufarbenbilds, wiedergeben.

Im Folgenden wird unter einem "Fingerprint" das aus einer Bildaufnahme erstellte Äquivalent eines kontaktbasierten Fingerabdrucks in Form eines Digitalbilds, insbesondere eines digitalen Graufarbenbilds, verstanden, das nur die aufgenommenen Abbilder der Papillarleisten enthält.

Zur zuverlässigen Ermittlung der optimalen Bildaufnahme im Bildstapel kann vorgesehen sein, dass als Qualitätsmaß für die Ermittlung der optimalen Fingerbilder und/oder Fingerprints im Bildstapel

- die Bildschärfe herangezogen wird, wobei eine relative Reihung ausgewählter, insbesondere aller, Fingerbilder und/oder Fingerprints eines Bildstapels anhand deren Bildschärfe vorgenommen wird und/oder
- die Papillarleisten-Frequenz herangezogen wird,
 - wobei die Papillarleisten-Frequenz für jedes Fingerbild und/oder jeden Fingerprint ermittelt wird und

- wobei überprüft wird, ob die für das jeweilige Fingerbild und/oder den jeweiligen Fingerprint ermittelte Papillarleisten-Frequenz innerhalb eines vorgegebenen Frequenzintervalls liegt und
- wobei das jeweilige Fingerbild und/oder der jeweilige Fingerprint verworfen wird, wenn die ermittelte Papillarleisten-Frequenz außerhalb des Frequenzintervalls liegt und/oder
- der NFIQ 2.0-Wert herangezogen wird,
 - wobei für ausgewählte Fingerbilder und/oder Fingerprints ein NFIQ 2.0-Wert zwischen 0 und 100 unter Heranziehung des Schärfeebenen-Abstandswerts und der in Schritt e) skalierten Fingerbilder und/oder Fingerprints ermittelt wird und
- wobei das Fingerbild und/oder der Fingerprint verworfen wird, wenn der ermittelte NFIQ 2.0-Wert unterhalb eines vorgegebenen Schwellenwerts liegt.

Durch die Auswahl anhand zumindest eines, vorzugsweise mehrerer, dieser Kriterien ist sichergestellt, dass optimale Fingerbilder und/ oder Fingerprints ausgewählt werden.

Zur effizienten Bestimmung der Papillarleisten-Frequenz kann bei einem erfindungsgemäßen Verfahren vorgesehen sein, dass die Papillarleisten-Frequenz innerhalb zumindest eines rechteckigen oder quadratischen Fensters in einem Fingerbild und/oder Fingerprint eines Fingers ermittelt wird,

- wobei im Fingerbild und/oder Fingerprint die Abbilder von Papillarleisten anhand der mit den einzelnen Pixeln der Bildaufnahmeeinheit erfassten Helligkeitswerte ermittelt werden,
- wobei das Zentrum des Fensters als Ursprung eines zweidimensionalen Koordinatensystems in der Ebene des Fingerbilds und/oder Fingerprints, eine Koordinatenachse des Koordinatensystems orthogonal zur lokalen Richtung der Papillarleisten und die andere Koordinatenachse parallel zur lokalen Richtung der Papillarleisten festgelegt werden,
- die Anzahl an Papillarleisten innerhalb einer vorgegebenen Einheitslänge orthogonal zur lokalen Richtung der Papillarleisten im Fenster anhand der Helligkeitswerte ermittelt wird, und
- die Papillarleisten-Frequenz als das Inverse der Anzahl an Papillarleisten pro vorgegebener Einheitslänge orthogonal zur lokalen Richtung der Papillarleisten, ermittelt wird.

Um für jeden Finger einzeln eine exakte Ermittlung der optimalen Bildaufnahme innerhalb eines Bildstapels und derart eine vorteilhafte Skalierung zu gewährleisten, kann vorgesehen sein, dass für jeden Finger dasjenige Fingerbild und/oder derjenige Fingerprint eines Bildstapels als optimal erkannt wird,

- deren oder dessen Papillarleisten-Frequenz innerhalb des vorgegebenen Frequenzintervalls liegt, und/oder
- die bzw. der als am relativ schärfsten gereiht ist, und/oder
- deren oder dessen ermittelter NFIQ 2.0-Wert oberhalb des vorgegebenen Schwellenwerts liegt.

Eine einfache Überprüfung der erfindungsgemäß ermittelten Fingerabdrücke in gängigen Datenbanken bzw. mit aus dem Stand der Technik bekannten Programmen kann gewährleistet werden, wenn in Schritt e) die Skalierung auf eine vorgegebene Auflösung, insbesondere auf größer oder gleich 500 DPI, für jedes Fingerbild und/oder jeden Fingerprint einzeln durchgeführt wird.

Da optische Bauelemente jeder Ausprägung einer Fingerabdruck-Erkennungsanordnung zumindest einmal kalibriert werden, kann zur Ermittlung des exakten Schärfeebenen-Abstandswerts der Schärfeebene vorgesehen, dass für eine vorgegebene Linsenkonfiguration der Bildaufnahmeeinheit der Schärfeebenen-Abstandswert ermittelt wird, wobei

- zur Ermittlung des Schärfeebenen-Abstandswerts eine Kalibrierung der Fingerabdruck-Erkennungsanordnung mit einem Kalibriermuster vorgenommen wird,
- für eine vorgegebene Linsenkonfiguration und die dazugehörige Schärfeebene das Kalibriermuster mit unterschiedlichem Abstand zur Bildaufnahmeeinheit durch den Erfassungsbereich der Bildaufnahmeeinheit bewegt wird,
- wobei jeweils Bildaufnahmen des Kalibriermusters erstellt werden und der zugehörige Objektabstand ermittelt wird,
- diejenige Bildaufnahme ermittelt wird, deren Qualität anhand zumindest eines vorgegebenen Qualitätsmaßes als optimal erkannt wird, wobei insbesondere die am relativ schärfsten gereichte Bildaufnahme als optimal erkannt wird,
- der zur als optimal erkannten Bildaufnahme gehörige Objektabstand der Schärfeebene als Schärfeebenen-Abstandswert zugeordnet und gemeinsam mit der dazugehörigen Linsenkonfiguration zur Verfügung gehalten wird.

Die Konfiguration zur Justierung der Linsenelemente und der dazugehörige Schärfeebenen-Abstandswert werden gespeichert.

Falls die technische Spezifikation der Fingerabdruck-Erkennungsanordnung nicht bekannt ist, z. B. wenn Bauteile für den Verbrauchermarkt verwendet werden, kann vorgesehen sein, dass, bei Verwendung einer Fingerabdruck-Erkennungsanordnung, deren technische Spezifikation, insbesondere die Kameraparameter der Bildaufnahmeeinheit,

nicht vorab bekannt ist, für die Skalierung der Fingerbilder und/oder Fingerprints in Schritt e) eine Skaliertabelle herangezogen wird,

- wobei zur Erstellung der Skaliertabelle eine Kalibrierung der Fingerabdruck-Erkennungsanordnung mit einem Kalibriermuster mit bekannten Abmessungen durchgeführt wird,
- wobei das Kalibriermuster mit bekannten Abmessungen mit unterschiedlichem Abstand zur Bildaufnahmeeinheit durch den Erfassungsbereich der Bildaufnahmeeinheit bewegt wird,
- wobei jeweils Bildaufnahmen des Kalibriermusters erstellt werden und der zugehörige Objektabstand ermittelt wird,
- wobei diejenige Bildaufnahme ermittelt wird, deren Qualität anhand zumindest eines vorgegebenen Qualitätsmaßes als optimal erkannt wird, wobei insbesondere die am relativ schärfsten gereichte Bildaufnahme als optimal erkannt wird,
- wobei der zur als optimal erkannten Bildaufnahme gehörige Objektabstand als Schärfeebenen-Abstandswert der Schärfeebene ermittelt wird,
- wobei für die als optimal erkannte Bildaufnahme eine Berechnung der Bildauflösung, insbesondere in DPI, auf Grundlage der bekannten Abmessungen des Kalibriermusters vorgenommen wird und
- wobei die auf diese Weise ermittelte Bildauflösung, insbesondere in DPI, mit dem zugehörigen Schärfeebenen-Abstandswert in der Skaliertabelle hinterlegt wird.

In der Skaliertabelle ist für den Schärfeebenen-Abstandswert die entsprechende Bildauflösungen in DPI hinterlegt, sodass die als optimal erkannte Bildaufnahme eines Fingers bzw. der als optimal erkannte Fingerprint des Fingers entsprechend des zur Bildaufnahmeeinheit gehörigen Schärfeebenen-Abstandswerts skaliert werden kann. Dies ermöglicht eine Skalierung der Bildaufnahme auf einen bestimmten DPI-Wert (z. B. 500 DPI).

Um eine bestmögliche Verarbeitung bzw. Überprüfung der ermittelten Fingerabdrücke mit gängigen Softwarelösungen sicherzustellen, kann vorgesehen sein, dass anschließend an die Skalierung in Schritt e) eine Registrierung der Fingerbilder und/oder der Fingerprints durchgeführt wird, wobei

- für jedes Fingerbild und/oder jeden Fingerprint eine rechteckige Begrenzung, insbesondere eine Bounding Box, vorzugsweise mit zwei zur Längsachse des Fingerbilds bzw. Fingerprints des Fingers parallelen Kanten und zwei zur Längsachse des Fingerbilds bzw. Fingerprints des Fingers normalen Kanten, festgelegt wird und

- eine Drehung, bei der die rechteckige Begrenzung des Bildbereichs am kleinsten ist, ermittelt und auf die jeweilige Begrenzung, insbesondere auf die Bounding Box, angewendet wird.

Da die aus dem Stand der Technik bekannten Softwarelösungen keine schiefen bzw. rotierten Aufnahmen von Fingern bzw. Fingerabdrücke verarbeiten können, kann durch eine derartige Registrierung eine einfache Verarbeitung bei geringem Rechenaufwand sichergestellt werden.

Um ein erfindungsgemäßes Verfahren auf verschiedensten Fingerabdruck-Erkennungsanordnungen durchführen zu können, kann ein Datenträger vorgesehen sein, auf dem ein Computerprogramm zur Durchführung eines erfindungsgemäßen Verfahrens abgespeichert ist, insbesondere wenn es auf einer Fingerabdruck-Erkennungsanordnung mit einer Bildaufnahmeeinheit ausgeführt wird.

Die Erfindung betrifft weiters eine Fingerabdruck-Erkennungsanordnung zur Erfassung von Fingerabdrücken, insbesondere ausgebildet als mobiles tragbares Endgerät, vorzugsweise ausgebildet zur Durchführung eines erfindungsgemäßen Verfahrens und/oder enthaltend einen erfindungsgemäßen Datenträger, umfassend eine Bildaufnahmeeinheit, wobei die Bildaufnahmeeinheit auf eine Schärfeebene mit einem Schärfeebenen-Abstandswert von der Bildaufnahmeeinheit scharfstellbar ist,

- wobei eine Verarbeitungseinheit vorgesehen ist, die dazu ausgebildet ist,
 - die Bildaufnahmeeinheit zur Erstellung einer Abfolge von Bildaufnahmen von einem oder mehreren Fingern, die sich im Erfassungsbereich der Bildaufnahmeeinheit befinden, zu veranlassen, während ein Benutzer seine Hand mit wechselndem Abstand zur Bildaufnahmeeinheit durch den Schärfentiefebereich bewegt, wobei vorzugsweise vorgesehen ist, dass die zeitliche Abtastung der Bildaufnahmeeinheit zumindest 25 Bilder pro Sekunde beträgt,
 - einen Bildstapel aus den derart erstellten Bildaufnahmen zu erstellen,
 - Fingerbilder und/oder Fingerprints aus den erstellten Bildaufnahmen zu ermitteln,
 - die Qualität der Fingerbilder und/oder Fingerprints anhand zumindest einen vorgegebenen Qualitätsmaßes zu beurteilen und dasjenige Fingerbild und/oder denjenigen Fingerprint insbesondere für jeden aufgenommenen Finger einzeln, zu ermitteln, deren und/oder dessen Qualität als optimal erkannt wird, und

- insbesondere eine Skalierung zumindest eines Teils des als optimal erkannten Fingerbilds und/oder Fingerprints aufgrund des Schärfeebenen-Abstandswerts vorzunehmen, und dabei die Skalierung auf eine vorgegebene Auflösung, insbesondere auf eine vorgegebene Punktdichte, vorzugsweise angegeben in DPI, die direkt proportional zum Schärfeebenen-Abstandswert ist, durchzuführen.

Eine erfindungsgemäße Fingerabdruck-Erkennungsanordnung erfasst vorteilhafterweise kontaktlos die Fingerabdrücke eines Benutzers, sodass dieser den Sensor bzw. die Bildaufnahmeeinheit für die Aufnahme nicht berühren braucht. Dadurch wird vorteilhafterweise z.B. die Erfassungsgenauigkeit erhöht, da keine Verunreinigungen oder latente Fingerabdrücke auf der Bildaufnahmeeinheit zurückbleiben.

Eine scharfe Abbildung der Finger ist nur im fokussierten Bereich (Schärfeebene) möglich. Durch die hohe zeitliche Auflösung der Abtastung ist sichergestellt, dass die Finger bei der Bewegung durch die Schärfeebene auch erfasst werden. Die Fingerabdrücke des Benutzers werden daher stets scharf aufgenommen, sodass sie problemlos zum Vergleich mit bereits bestehenden Datenbanken mit z. B. kontaktbasiert erstellten Fingerabdrücken herangezogen werden können.

Weitere Vorteile und Ausgestaltungen der Erfindung ergeben sich aus der Beschreibung und den beiliegenden Zeichnungen.

Die Erfindung ist im Folgenden anhand von besonders vorteilhaften, aber nicht einschränkend zu verstehenden Ausführungsbeispielen in den Zeichnungen schematisch dargestellt und wird unter Bezugnahme auf die Zeichnungen beispielhaft beschrieben.

Im Folgenden zeigen:

Fig. 1 eine Fingerabdruck-Erkennungsanordnung zur Durchführung eines erfindungsgemäßen Verfahrens,

Fig. 2a schematisch die Erstellung einer Abfolge von Bildaufnahmen mit Handbewegung und einer einzelnen Schärfeebene,

Fig. 2b eine Bildaufnahme mit Abbildern von vier Fingern eines Benutzers,

Fig. 2c ein aus der Bildaufnahme in Fig. 2b erstelltes reduziertes Bild,

Fig. 2d ein Beispiel eines Fingerbilds,

Fig. 2e ein Beispiel eines Fingerprints,

Fig. 3a einen Bildbereich mit dem Fingerabdruck eines Benutzers,

Fig. 3b und Fig. 3c schematisch die Ermittlung der Papillarleisten-Frequenz und Fig. 4 schematisch den Strahlengang einer optischen Linse.

Fig. 1 zeigt eine erfindungsgemäße Fingerabdruck-Erkennungsanordnung 100 zur Durchführung eines erfindungsgemäßen Verfahrens zur Erfassung von Fingerabdrücken. Die Fingerabdruck-Erkennungsanordnung 100 umfasst im gezeigten Ausführungsbeispiel eine Aufnahmeanordnung 50, sowie eine Verarbeitungseinheit 2, in der Daten 21, wie beispielsweise Skaliertabellen, auf die später eingegangen wird, hinterlegt sind.

Die Aufnahmeanordnung 50 umfasst im gezeigten Ausführungsbeispiel eine Bildaufnahmeeinheit 1, sowie Beleuchtungsmittel 4. Bei der Bildaufnahmeeinheit 1 handelt es sich beispielsweise um eine Kamera, deren Linse auf eine vorgegebene Schärfeebene mit einem Schärfeebenen-Abstandswert a fokussierbar bzw. scharfstellbar ist.

Im gezeigten Ausführungsbeispiel umfasst die Fingerabdruck-Erkennungsanordnung 100 einen Abstandssensor 3, was jedoch keinesfalls zwingend erforderlich ist. Beim Abstandssensor 3 der Aufnahmeanordnung 50 kann es sich beispielsweise um einen time of flight Sensor handeln, und die Bildaufnahmeeinheit 1 und der Abstandssensor 3 sind zueinander kalibriert. Ein derartiger time of flight Sensor ermittelt die Distanz zu einem Objekt mit Hilfe des Laufzeitverfahrens. Dazu wird beispielsweise ein Lichtpuls ausgesendet und die Laufzeit festgestellt, die das Licht bis zum Objekt und wieder zurück zum Sensor benötigt. Diese benötigte Laufzeit ist direkt proportional zur Distanz des Objekts.

Vorteil dieses kompakten Hardware-Aufbaus ist, dass dieser auch in einem mobilen Gerät wie beispielsweise in einem Smartphone oder Tablet verbaut sein kann und somit keine voluminösen dreidimensionalen Erfassungssensoren erforderlich sind. Somit kann eine derartige Fingerabdruck-Erkennungsanordnung 100 auch mobil und tragbar ausgeführt sein.

Die Beleuchtungsmittel 4, beispielsweise Leuchtdioden, sind um die Bildaufnahmeeinheit 1 angeordnet, um eine ausreichende Beleuchtung des Erfassungsbereichs 10 der Bildaufnahmeeinheit 1 zu gewährleisten. Der Erfassungsbereich 10 der Bildaufnahmeeinheit 1 ist durch die Abstände $d_{\min}$ und $d_{\max}$ begrenzt, wobei der Abstand $d_{\max}$ so gewählt ist, dass die geforderte Auflösung der Fingerabdrücke von mindestens

500 DPI gewährleistet ist und der Abstand $d_{\min}$ so gewählt ist, dass in einer Bildaufnahme B_j noch gleichzeitig vier Finger einer Hand sichtbar sind.

Wie in **Fig. 1** ersichtlich ist, werden im gezeigten Ausführungsbeispiel vier Finger $F_1, \dots, F_4$ des Benutzers, nämlich der Zeigefinger, der Mittelfinger, der Ringfinger und der kleine Finger, gleichzeitig aufgenommen. Der Daumen F_5 des Benutzers befindet sich außerhalb des Erfassungsbereichs 10 der Bildaufnahmeeinheit 1. Zur Aufnahme der Finger F_i ist es nicht erforderlich, dass der Benutzer seine Hand in einer vorgegebenen Position oder Ausrichtung in den Erfassungsbereich 10 der Fingerabdruck-Erkennungsanordnung 100 bewegt, sondern er kann sie in einer für ihn angenehmen natürlichen Position und Ausrichtung in den Erfassungsbereich 10 bewegen. Im Folgenden bezeichnet i einen Index $i \in \{1, 2, \dots, 10\}$, der den jeweils aufgenommenen bzw. betrachteten Finger F_i des Benutzers kennzeichnet.

Um eine Aufnahme eines einzelnen Fingers F_i ; $F_1, \dots, F_5$ zu erstellen, braucht der Benutzer diesen nur im Erfassungsbereich 10 der Bildaufnahmeeinheit 1 durch die Schärfenebene bewegen (Fig. 2a) und so rotieren, dass die Papillarlinien für die Bildaufnahmeeinheit 1 erfassbar sind.

Um die Sichtbarkeit der Papillarleisten und der Abstände dazwischen, die auch als Ridges and Valleys bezeichnet werden, zu erhöhen, werden die Finger F_i , $i \in \{1, 2, \dots, 10\}$ des Benutzers im gezeigten Ausführungsbeispiel mit unterschiedlichen Lichtspektren gleichmäßig beleuchtet. Zur Beleuchtung dienen dabei ringförmig um die Bildaufnahmeeinheit 1 angeordnete Leuchtmittel 4, z. B. Leuchtdioden. Durch die hohe Intensität des Lichts wird die Beschaffenheit der Umgebungsbeleuchtung vorteilhafterweise unerheblich und der Hintergrund in einer erstellten Bildaufnahme B_j sehr dunkel aufgenommen. Weiters benötigt die Aufnahme einer derartigen Bildaufnahme B_j nur eine geringe Belichtungszeit, sodass unscharfe Effekte durch beispielsweise Bewegung der Finger F_i , $i \in \{1, 2, \dots, 10\}$ und/oder der Fingerabdruck-Erkennungsanordnung 100 verringert bzw. vollständig vermieden werden.

Gemäß Verfahrensschritt a) wird zunächst eine Abfolge von Bildaufnahmen B_j von einem oder mehreren Fingern F_i , $i \in \{1, 2, \dots, 10\}$, die sich im Erfassungsbereich 10 der Bildaufnahmeeinheit 1 befinden, mit der Bildaufnahmeeinheit 1 erstellt. Der Benutzer, dessen Fingerabdrücke aufgenommen werden sollen, bewegt dazu seine Hand durch den Erfassungsbereich 10 der Bildaufnahmeeinheit 1, sodass sich der Abstand zwischen der Bildaufnahmeeinheit 1 und den Fingern F_i , $i \in \{1, 2, \dots, 10\}$ des Benutzers verändert. Dies

bedeutet, dass der Benutzer seine Hand beispielsweise auf die Bildaufnahmeeinheit 1 zu oder von dieser weg bewegt und die Schärfeebene passiert.

Dabei werden in rascher Abfolge Bildaufnahmen B_j erstellt, beispielsweise mit einer zeitlichen Abtastung von zumindest 25 Bildern pro Sekunde. Durch die Bewegung der Hand bzw. der Finger F_i , $i \in \{1, 2, \dots, 10\}$ mit variierendem Abstand zur Bildaufnahmeeinheit 1 ist sichergestellt, dass Aufnahmen der Finger F_i , $i \in \{1, 2, \dots, 10\}$ erstellt werden, während sich diese in der Schärfeebene der Bildaufnahmeeinheit 1 befinden. Auf diese Weise werden scharfe Aufnahmen der Finger F_i , $i \in \{1, 2, \dots, 10\}$ bzw. der Fingerabdrücke erstellt.

Wie zuvor bereits beschrieben, erfolgt diese Erstellung der Bildaufnahme B_j kontaktlos im Gegensatz zu aus dem Stand der Technik bekannten Verfahren, bei denen der Finger F_i , $i \in \{1, 2, \dots, 10\}$ eines Benutzers auf die Bildaufnahmeeinheit 1 aufgelegt werden muss. Wie in **Fig. 1** gezeigt ist, befinden sich vier Finger F_i , $i \in \{1, 2, \dots, 4\}$ des Benutzers im Erfassungsbereich 10 der Bildaufnahmeeinheit 1 und eine Bildaufnahme B_j , wie sie in **Fig. 2b** dargestellt ist, wird erstellt.

Im gezeigten Ausführungsbeispiel wird eine Abstandsmessung zwischen der Bildaufnahmeeinheit 1 und den Fingern F_i , die sich im Bildaufnahmebereich 10 der Bildaufnahmeeinheit 1 befinden, durchgeführt und ein diesbezüglicher Objektabstandswert d für den jeweils betreffenden Finger F_i ermittelt. Dabei startet die Fingerabdruck-Erkennungsanordnung 100 die Erfassung von Fingerabdrücken automatisch, sobald sich ein oder mehrere Finger F_i ; $F_1, \dots, F_5$ eines Benutzers im Erfassungsbereich 10 der Bildaufnahmeeinheit 1 befinden und ein vorgegebener Grenzabstand g unterschritten wird. Dabei ist der Grenzabstand g so gewählt, dass bereits Bildaufnahmen B_j aufgenommen werden, bevor die Hand des Nutzers die Schärfeebene mit dem Schärfeebenen-Abstandswert a passiert. Der Schärfeebenen-Abstandswert a der Bildaufnahmeeinheit 1 ist dabei vorab bekannt oder wird, wie nachfolgend beschrieben, mittels eines Kalibrierverfahrens bestimmt und wird anschließend zur Verfügung gehalten.

Anschließend wird im Verfahrensschritt b) ein Bildstapel aus den derart erstellten Bildaufnahmen B_j erstellt, und gemäß Schritt c) werden Fingerbilder FB_{ij} und/oder Fingerprints FP_{ij} aus den erstellten Bildaufnahmen B_{ij} ermittelt. Danach wird gemäß Schritt d) dasjenige Fingerbild FB_{ij^*} und/oder derjenige Fingerprint FP_{ij^*} insbesondere für jeden aufgenommenen Finger F_i einzeln, ermittelt, deren und/oder dessen Qualität anhand zumindest eines vorgegebenen Qualitätsmaßes als optimal erkannt wird.

Im gezeigten Ausführungsbeispiel wird vor der Ermittlung der Fingerbilder $FB_{i,j}$ und/oder Fingerprints $FP_{i,j}$ aus den erstellten Bildaufnahmen B_j in Schritt c) eine Reduktion der Auflösung der Bildaufnahmen B_j des Bildstapels durchgeführt und jeweils ein reduziertes Bild $B^{\wedge}_j$ berechnet. Eine Segmentierung und Konturverfolgung wird auf dem reduzierten Bild $B^{\wedge}_j$ durchgeführt und die Position und/oder die Lage der Fingerbilder $FB^{\wedge}_{i,j}$ der Finger F_i des Benutzers im reduzierten Bild $B^{\wedge}_j$ wird derart ermittelt, wie dies in **Fig. 2b** dargestellt ist.

Die Positionen der zugehörigen aufgenommenen Fingerbilder $FB_{i,j}$ in der erstellten Bildaufnahme B_j , die den im reduzierten Bild $B^{\wedge}_j$ ermittelten Fingerbildern $FB^{\wedge}_{i,j}$ jeweils entsprechen, werden anschließend durch Extrapolation der Positionen der Fingerbilder $FB^{\wedge}_{i,j}$ im reduzierten Bild $B^{\wedge}_j$ berechnet. **Fig. 2d** zeigt ein Beispiel eines aufgenommenen Fingerbilds $FB_{i,j}$, das Informationen über Hintergrund- und Hautfarbe enthält.

Die Segmentierung basiert beispielsweise auf der Detektion der Hautfarbe nach *C. Stein, C. Nickel, and C. Busch. Fingerphoto recognition with smartphone cameras. In Proc. Conf. Biometrics Special Interest Group (BIOSIG), pages 1–12, Darmstadt, Germany, Sept 2012*, und wird durch die oben beschriebene, starke Beleuchtung vereinfacht. Bei der Segmentierung eines reduzierten Bilds $B^{\wedge}_j$ werden im gezeigten Ausführungsbeispiel verschiedene Filtermasken kombiniert und die jeweils im reduzierten Bild $B^{\wedge}_j$ erkennbaren Fingerbilder $FB^{\wedge}_{i,j}$ von Fingern F_i bzw. Fingerabdrücke von der Hintergrundinformation separiert.

Einzelne Finger F_i bzw. die Lage und Position deren Fingerbilder $FB^{\wedge}_{i,j}$ werden beispielsweise mittels Konturverfolgung erkannt und ein rechteckig orientiertes Fenster wird um den jeweiligen Finger F_i definiert. Abschließend können aufgrund der Positionen der ermittelten Fingerbilder $FB^{\wedge}_{i,j}$ auch die aufgenommenen Fingerbilder $FB_{i,j}$ einzelner Finger F_i individuell aus den einzelnen erstellten Bildaufnahmen B_j bestimmt werden.

Auf diese Weise ist sichergestellt, dass die weitere Verarbeitung der Bildaufnahmen B_j bzw. die Skalierung der Fingerbilder $FB_{i,j}$ nur dann durchgeführt wird, wenn in der Bildaufnahme B_j auch tatsächlich die Abbilder $FB_{i,j}$ von Fingern F_i des Benutzers erkennbar sind bzw. dass nur diejenigen Bildbereiche $FB_{i,j}$ einer Bildaufnahme B_j skaliert werden brauchen, in denen das Fingerbild $FB_{i,j}$ eines Fingers F oder die Fingerbilder $FB_{i,j}$ mehrerer Finger F_i , z. B. $i \in \{1, \dots, 4\}$, ermittelt wurden. Dies stellt eine rasche Verarbeitung der Bildaufnahme B_j bzw. der Fingerbilder $FB_{i,j}$ sicher.

Im gezeigten Ausführungsbeispiel werden derart, wie in **Fig. 2b** und **Fig. 2c** dargestellt, die Fingerbilder $FB_{i,j}$ von vier Fingern $F_1, \dots, F_4$ des Benutzers ermittelt. Der Daumen des Benutzers wurde nicht vollständig erfasst und daher nicht als Abbild eines Fingers detektiert. Diejenigen Teile bzw. Bildbereiche der Bildaufnahme B_j , in denen kein Fingerbild eines Fingers ermittelt wurde, werden verworfen, sodass die Verarbeitung der Bildaufnahme B_j rascher und mit weniger Rechenaufwand erfolgen kann, während gleichzeitig Speicherplatz gespart wird.

Aus jeder Bildaufnahme B_j werden für eine Anzahl von Fingern $F_i \in \{1, \dots, 10\}$ Fingerbilder $FB_{i,j}$ mittels der oben beschriebenen Segmentierung extrahiert. In **Fig. 1** und **Fig. 2b** ist ein Beispiel mit vier Fingern $F_i \in \{1, \dots, 4\}$ dargestellt. Vier Fingerbilder $FB_{1,j}, \dots, FB_{4,j}$ von Fingern $F_1, \dots, F_4$, nämlich des Zeigefingers, des Mittelfingers, des Ringfingers und des kleinen Fingers, mittels der oben beschriebenen Segmentierung extrahiert. Ein Beispiel für einen derartigen Fingerbilds $FB_{i,j}$ ist in **Fig. 2d** dargestellt.

Zusätzlich oder alternativ dazu können aus den einzelnen Fingerbildern $FB_{i,j}$ der Finger F_i in einem weiteren Verarbeitungsschritt Fingerabdrücke bzw. Fingerprints $FP_{i,j}$ extrahiert werden, was beispielsweise in Liu, Xinwei, et al. "An improved 3-step contactless fingerprint image enhancement approach for minutiae detection." Visual Information Processing (EUVIP), 2016 6th European Workshop on Visual Information Processing. IEEE, 2016, beschrieben ist. Ein Beispiel für einen derartigen Fingerabdruck bzw. Fingerprint $FP_{i,j}$ ist in **Fig. 2e** dargestellt. Der Kontrast der Ridges bzw. der Papillarleisten kann verstärkt werden, um die Qualität der extrahierten Fingerabdrücke bzw. Fingerprints $FP_{i,j}$ zu verbessern, wobei die Verstärkung des Kontrasts mittels Mean-Variance, Normalisierung, Normalized Box Filtern und/oder morphologischen Operationen verstärkt wird.

Anschließend wird jeweils das optimale Fingerbild FB_{i,j^*} und/oder der optimale Fingerprint FP_{i,j^*} für jeden der aufgenommenen Finger F_i ermittelt. Dazu wird zunächst gemäß Schritt b) ein Bildstapel aus den erstellten Bildaufnahmen $B_j \ j \in \{1, \dots, M\}$ erstellt und im Bildstapel alle Fingerbilder $FB_{i,j}$ und/oder Fingerprints $FP_{i,j}$ ermittelt und diejenigen Fingerbilder FB_{i,j^*} und/oder Fingerprints FP_{i,j^*} für jeden aufgenommenen Finger F_i einzeln ermittelt, deren Qualität anhand zumindest eines vorgegebenen Qualitätsmaßes als optimal erkannt wird. Der Index j^* verweist dabei auf die optimale Bildaufnahme B_{j^*} für den Finger F_i .

Im gezeigten Ausführungsbeispiel liegen M Bildaufnahmen B_j $j \in \{1, \dots, M\}$ vor. Die Fingerbilder FB_{ij} und/oder Fingerprints FP_{ij} der einzelnen Finger F_i werden extrahiert und deren Qualität wird quasi in Echtzeit bewertet. Dazu wird als Qualitätsmaß für die Ermittlung der optimalen Fingerbilder FB_{ij}^* und/oder Fingerprints FP_{ij}^* zunächst die Bildschärfe herangezogen und für jeden einzelnen Finger F_i einzeln bewertet.

Dazu wird im gezeigten Ausführungsbeispiel eine relative Reihung aller Fingerbilder FB_{ij} und/oder Fingerprints FP_{ij} eines Bildstapels für jeden Finger F_i einzeln anhand deren Bildschärfe vorgenommen. Die Berechnung der Bildschärfe kann dabei beispielsweise wie in *Eskicioglu, Ahmet M., and Paul S. Fisher. "Image quality measures and their performance." IEEE Transactions on communications 43.12 (1995): 2959-2965* beschrieben erfolgen und wird dabei nicht als ein absolutes Maß betrachtet, sondern dient für die Erstellung einer Reihung der Fingerbilder FB_{ij} . Alternativ dazu ist es auch möglich, nur ausgewählte Fingerbilder FB_{ij} und/oder Fingerprints FP_{ij} eines Bildstapels für die relative Reihung heranzuziehen.

Im gezeigten Ausführungsbeispiel wird zusätzlich zur Bildschärfe auch die Papillarleisten- bzw. Ridge-Frequenz f als Qualitätsmaß herangezogen, wobei die Papillarleisten-Frequenz f lokal im Zentrum jedes Fingerprints FP_{ij} und/oder Fingerprints FP_{ij} ermittelt wird. Alternativ dazu ist es möglich, die Papillarleisten-Frequenz f für ausgewählte Fingerprints FP_{ij} und/oder Fingerbilder FB_{ij} zu ermitteln.

Anschließend wird überprüft, ob die für die jeweiligen Fingerprints FP_{ij} und/oder Fingerbilder FB_{ij} ermittelte Papillarleisten-Frequenz f innerhalb eines vorgegebenen Frequenzintervalls liegt und der Fingerprint FP_{ij} wird verworfen, wenn die ermittelte Papillarleisten-Frequenz f außerhalb dieses Frequenzintervalls liegt.

Fig. 3a veranschaulicht die Berechnung der Papillarleisten-Frequenz f anhand eines Beispiel-Fingerprints FP_{ij} . Wie oben beschrieben, wird die Papillarleisten-Frequenz f lokal in zumindest einem rechteckigen Fensters OW eines Fingerprints FP_{ij} ermittelt. Ein derartiges Fenster OW kann alternativ auch eine quadratische Fläche aufweisen. **Fig. 3a** zeigt ein derartiges Fenster OW in dem der Fingerprint FP_{ij} eines detektierten Fingers F_i mit vier Papillarleisten R_1, R_2, R_3, R_4 erkennbar ist.

Im gezeigten Ausführungsbeispiel werden zunächst im Fenster OW die Abbilder der Papillarleisten R_1, R_2, R_3, R_4 anhand der mit den einzelnen Pixeln der Bildaufnahmeeinheit 1 erfassten Helligkeitswerte ermittelt. Das Zentrum des Fensters OW

wird als Ursprung eines zweidimensionalen Koordinatensystems in der Ebene des Fingerprints FP_{ij} bzw. des Bildbereichs festgelegt. Eine Koordinatenachse des Koordinatensystems verläuft orthogonal zur lokalen Richtung der Papillarleisten R_1, R_2, R_3, R_4 und die andere Koordinatenachse verläuft parallel zur lokalen Richtung der Papillarleisten R_1, R_2, R_3, R_4 , wie dies in **Fig. 3b** dargestellt ist.

Die lokale Papillarleisten- bzw. Ridge-Frequenz $f(x, y)$ wird in Punkt (x, y) als das Inverse der Anteil der Papillarleisten bzw. Ridges per Einheitslänge entlang eines Segments zentriert im Punkt (x, y) und orthogonal zur lokalen Richtung der Papillarleisten R_1, R_2, R_3, R_4 bzw. Ridges festgelegt.

Die lokale Ridge Richtung an der Position (x, y) wird durch den Winkel $\Theta(x, y)$ beschrieben. Der Winkel $\Theta(x, y)$ an der Position (x, y) im Fenster OW ist definiert als Winkel zwischen Ridgetangente und horizontaler Achse und ist im Bereich zwischen $[0 \dots \pi]$ bestimmt. Der Gradient im Punkt (x, y) ist ein zweidimensionaler Vektor mit den Komponenten ∂_x und ∂_y . Zur Berechnung von $\Theta(x, y)$ wird in einem $N \times M$ Pixel großen Fenster OW folgende Berechnung durchgeführt:

$$\theta(x, y) = \frac{\pi}{2} + \frac{1}{2} \text{atan2}(2\partial_{xy}, \partial_{xx} - \partial_{yy})$$

Dabei sind:

$$\partial_{xy}(x, y) = \sum_{u=x-\frac{N}{2}}^{x+\frac{N}{2}} \sum_{v=y-\frac{M}{2}}^{y+\frac{M}{2}} \partial_x(u, v) \partial_y(u, v)$$

$$\partial_{xx}(x, y) = \sum_{u=x-\frac{N}{2}}^{x+\frac{N}{2}} \sum_{v=y-\frac{M}{2}}^{y+\frac{M}{2}} \partial_x^2(u, v)$$

$$\partial_{yy}(x, y) = \sum_{u=x-\frac{N}{2}}^{x+\frac{N}{2}} \sum_{v=y-\frac{M}{2}}^{y+\frac{M}{2}} \partial_y^2(u, v)$$

∂_x ist der Gradient in x-Richtung und ∂_y ist der Gradient in y-Richtung.

Die lokale Ridge Frequenz $f(x,y)$ im Punkt (x,y) ist das Inverse der Anzahl der Ridges per Einheitslänge entlang einem Segment zentriert in (x,y) und orthogonal zur lokalen Ridge Richtung. Zur Berechnung wird zunächst ein $N \times M$ Pixel großes Fenster OW zentriert im Punkt (x,y) um $\Theta(x,y)$ rotiert, so dass die y-Achse parallel zur Ridge-Richtung liegt. Die x-Signatur der Grauwerte wird durch Aufsummieren der Werte in jeder Spalte x des Fensters erstellt. Dabei treten lokale Minima B_r mit $r = 1, \dots, k$ und lokale Maxima T_v mit $v = 1, \dots, l$ auf.

Die Ridges R_r und Valleys V_r werden folgendermaßen berechnet (siehe **Fig. 3c**):

$$R_v = T_v - T_{v+1}, \quad v = 1, \dots, l - 1$$

$$V_r = B_r - B_{r+1}, \quad r = 1, \dots, k - 1$$

Dabei gibt R: Ridge, V: Valley; T: Lokales Maximum der Grauwerte; B: Lokales Minimum der Grauwerte.

Die Papillarleisten- bzw. Ridge-Frequenz f im Punkt (x,y) wird schließlich folgendermaßen berechnet:

$$f(x, y) = \frac{l + k - 2}{\sum_{v=1}^{l-1} R_v + \sum_{r=1}^{k-1} V_r}$$

Da die durchschnittliche Länge eines Ridge-Valley-Paars beispielsweise bei einer Auflösung von 500 PPI 8 bis 12 Pixel beträgt, werden diese durchschnittlichen Längen als Schwellenwerte benutzt, um Fingerprints FP_{ij} zu eliminieren, deren durchschnittliche Ridge-Frequenz f signifikant von der durchschnittlichen Länge eines Ridge-Valley-Paars abweicht.

Im Ausführungsbeispiel wird als weiteres Qualitätsmaß zur Ermittlung der optimalen Fingerprints FP_{ij} und/oder Fingerbilder FB_{ij}^* für jeden Finger F_i der NFIQ 2.0-Wert herangezogen. Bei NFIQ 2.0 handelt es sich um eine Open Source Software zur Bewertung der Qualität von Fingerabdruckbildern (*NFIQ 2.0 – NIST fingerprint image*

quality", National Institute of Standards and Technology, 2016). Dabei wird im Ausführungsbeispiel für alle Fingerprints $FP_{i,j}$ und/oder Fingerbilder $FB_{i,j}^*$ ein NFIQ 2.0-Wert zwischen 0 und 100 unter Heranziehung des zugeordneten Abstandswert a ermittelt. Ein Fingerprint $FP_{i,j}$ und/oder Fingerbilder $FB_{i,j}^*$ wird verworfen, wenn der ermittelte NFIQ 2.0-Wert unterhalb eines vorgegebenen Schwellenwerts liegt. Alternativ ist es auch möglich, eine den NFIQ 2.0-Wert nur für ausgewählte Fingerprints $FP_{i,j}$ und/oder Fingerbilder $FB_{i,j}^*$ zu ermitteln.

Im gezeigten Ausführungsbeispiel wird z.B. derjenige Fingerprint $FP_{i,j}$ als optimal erkannt, dessen Papillarleisten-Frequenz f innerhalb des vorgegebenen Frequenzintervalls liegt und das als am relativ schärfsten gereiht ist und deren ermittelter NFIQ 2.0-Wert oberhalb des vorgegebenen Schwellenwerts liegt. Diese Vorgehensweise wird für jeden einzelnen Finger F_i durchgeführt, der von der Bildaufnahmeeinheit 1 aufgenommen wurde, sodass schließlich für jeden der aufgenommenen Finger F_i ein optimaler Fingerprint $FP_{i,j}$ vorliegt.

Wurden nun derart diejenigen Fingerbilder $FB_{i,j}^*$ und/oder Fingerprints $FP_{i,j}^*$ ermittelt, deren Qualität als optimal erkannt wurde, erfolgt optional im Verfahrensschritt e) eine Skalierung zumindest eines Teils des als optimal erkannten Fingerbilds $FB_{i,j}^*$ und/oder Fingerprints $FP_{i,j}^*$ aufgrund des Schärfeebenen-Abstandswerts a , wobei die Skalierung auf eine vorgegebene Auflösung, insbesondere auf eine vorgegebene Punktdichte, vorzugsweise angegeben in DPI, die abhängig vom Schärfeebenen-Abstandswert a der Bildaufnahmeeinheit 1 ist, durchgeführt wird. DPI wird im Folgenden gleichbedeutend mit PPI für die Auflösung bzw. Punktdichte verwendet.

Dabei wird zumindest ein Teil des als optimal erkannten Fingerbilds $FB_{i,j}^*$ auf eine vorgegebene Auflösung skaliert, wobei die Skalierung im gezeigten Ausführungsbeispiel direkt proportional zum Schärfeebenen-Abstandswert a durchgeführt wird. Wie zuvor bereits erwähnt, wird der Schärfeebenen-Abstandswert a der Schärfeebene der Bildaufnahmeeinheit 1 dazu zur Verfügung gehalten. Diese Skalierung kann alternativ auch auf, aus den jeweils als optimal erkannten Fingerbildern $FB_{i,j}^*$ extrahierte, Fingerprints $FP_{i,j}^*$ angewandt werden.

Um für jedes Fingerbild $FB_{i,j}$ bzw. Fingerprint $FP_{i,j}$ eines Fingers $F_1, \dots, F_4$ die erforderliche Skalierung möglichst rasch und einfach feststellen zu können, wird im gezeigten Ausführungsbeispiel für die Skalierung der Fingeraufnahmen $FB_{i,j}$ bzw., Fingerprints $FP_{i,j}$ im Verfahrensschritt e) eine Schärfeebene-Objektabstands-Tabelle herangezogen. Für die Erstellung der Schärfeebene-Objektabstands-Tabelle wird eine Kalibrierung der

Bildaufnahmeeinheit 1 mit einem Kalibriermuster vorgenommen. Gegebenenfalls wird auch noch eine Skaliertabelle herangezogen, worauf im Folgenden noch näher eingegangen wird.

Für eine definierte Schärfenebene mit dem Schärfenebenen-Abstandswert a wird der dazugehörigen Objektstand d_i bestimmt, der eine möglichst scharfe Abbildung ermöglicht. Die Kalibrierung selbst erfolgt durch wiederholte Aufnahme eines Kalibrierusters, während die Bildaufnahmeeinheit 1 dem Kalibriermuster angenähert wird. Dabei wird die Schärfenebene durchschritten. In der Schärfenebene-Objektstands-Tabelle wird der Schärfenebenen-Abstandswert $a = d_i$ und die dazugehörige Konfiguration der Linsen abgespeichert.

Für die Umrechnung von Bildpixeln in metrische Größen gibt es zwei Möglichkeiten: Einerseits kann, wie in **Fig. 4** schematisch illustriert ist, der auf eine Bildaufnahme B_j anzuwendende Skalierungsfaktor nach folgender Formel berechnet werden:

$$G = B \left(\frac{d}{BW'} - 1 \right)$$

Dabei sind G die Gegenstandsgröße [mm] und B die Größe des Bildes [mm] gegeben durch die Bildaufnahmeeinheit, d die Objektstandsweite [mm] und BW' die Brennweite [mm].

Die Berechnung der Bildpunkte DPI [Dots per inch] erfolgt gemäß der Beziehung:

$$\text{DPI} = \text{PPI} = \frac{\text{SenRes}_{\text{hor}}}{G} 25,4$$

Dabei gibt $\text{SenRes}_{\text{hor}}$ die horizontale Pixel-Auflösung des Sensors bzw. der Bildaufnahmeeinheit 1 an.

Alternativ dazu kann, falls die technische Spezifikation des Sensors bzw. der Bildaufnahmeeinheit 1 (z. B. bei Bauteilen für den Verbrauchermarkt) nicht zur Verfügung steht, eine zweite einmalige Kalibrierung für die Skalierung durchgeführt werden. Dazu wird ein Kalibriermuster mit bekannten Abmessungen genutzt und der gleiche Kalibrierprozess wie bereits zuvor beschrieben durchlaufen. Die Berechnung der Bildauflösung beispielsweise in DPI erfolgt über die bekannten metrischen Größen des

Kalibriermusters. Diese Art der Kalibrierung ermöglicht somit die Umrechnung von Bildpixeln in metrische Größen. Die ermittelten Werte werden in einer Skaliertabelle abgelegt.

Bei der Kalibrierung und auch im späteren Betrieb wird eine große Blende gewählt, um eine geringe Tiefenschärfe, d.h. eine geringe Ausdehnung des scharf abgebildeten Bereichs im Objektraum des abbildenden optischen Systems der Bildaufnahmeeinheit 1, zu gewährleisten.

Die Berechnung der Bildauflösung beispielsweise in PPI erfolgt über die bekannten metrischen Größen des Kalibriermusters. Diese Art der Kalibrierung ermöglicht somit die Umrechnung von Bildpixeln in metrische Größen. Die ermittelten Werte werden in einer Skaliertabelle abgelegt, die anschließend für die Skalierung in Schritt e) zur Verfügung gehalten wird.

Im gezeigten Ausführungsbeispiel wird die Skalierung auf eine vorgegebene Auflösung bzw. Punktdichte von größer oder gleich 500 DPI, für die Fingerbilder FB_{ij} bzw. Fingerprints FP_{ij} einzeln durchgeführt, um eine besonders scharfe und präzise Wiedergabe der Fingerabdrücke bzw. Fingerprints FP_{ij} der einzelnen Finger F_i des Benutzers sicherzustellen.

Da die meisten Fingerabdruck-Erkennungsalgorithmen standardmäßig eine Auflösung von zumindest 500 DPI erfordern, damit sie kompatibel zur FBI Spezifikation, angegeben in *Criminal Justice Information Services: Electronic Fingerprint Transmission Specification, May 2, 2005, Federal Bureau of Investigation, Criminal Justice Information Services Division, 1000 Custer Hollow Road, Clarksburg, WV 26306*, sind, ist eine Skalierung der aufgenommenen Fingerabdrücke FP_{ij} auf diese Auflösung erforderlich.

Bei einem erfindungsgemäßen Verfahren kann optional anschließend an die Skalierung im Verfahrensschritt e) eine Registrierung derjenigen Fingerbilder FB_{ij} bzw. Fingerprints FP_{ij} eines Fingers F_i durchgeführt werden. Dazu wird für jeden Bildbereich eine rechteckige Begrenzung BB festgelegt, die beispielsweise mit zwei zur Längsachse des Fingerbilds FB_{ij} , bzw. Fingerprints FP_{ij} des Fingers jeweiligen F_i parallelen Kanten und zwei zur Längsachse des Fingerbilds FB_{ij} bzw. Fingerprints FP_{ij} des Fingers F_i normalen Kanten festgelegt und eine Drehung ermittelt, bei der die rechteckige Begrenzung BB des Bildbereichs am kleinsten ist, die schließlich auf den jeweiligen Bildbereich angewendet wird, wie dies in **Fig. 2b** schematisch dargestellt ist.

Patentansprüche

1. Verfahren zur Erfassung von Fingerabdrücken mit einer eine Bildaufnahmeeinheit (1) umfassenden, insbesondere mobilen, tragbaren, Fingerabdruck-Erkennungsanordnung (100), wobei die Bildaufnahmeeinheit (1) auf eine Schärfenebene mit einem Schärfenebenen-Abstandswert (a) von der Bildaufnahmeeinheit (1) scharfstellbar ist, wobei
 - a) eine Abfolge von Bildaufnahmen (B_j) von einem oder mehreren Fingern (F_i), die sich im Erfassungsbereich (10) der Bildaufnahmeeinheit (1) befinden, erstellt wird, während ein Benutzer seine Hand mit wechselndem Abstand zur Bildaufnahmeeinheit (1) durch den Schärfentiefebereich bewegt, wobei vorzugsweise vorgesehen ist, dass die zeitliche Abtastung der Bildaufnahmeeinheit (1) zumindest 25 Bilder pro Sekunde beträgt,
 - b) ein Bildstapel aus den derart erstellten Bildaufnahmen (B_j) erstellt wird,
 - c) Fingerbilder ($FB_{i,j}$) und/oder Fingerprints ($FP_{i,j}$) aus den erstellten Bildaufnahmen ($B_{i,j}$) ermittelt werden,
 - d) dasjenige Fingerbild ($FB_{i,j*}$) und/oder derjenige Fingerprint ($FP_{i,j*}$) insbesondere für jeden aufgenommenen Finger (F_i) einzeln, ermittelt wird, deren und/oder dessen Qualität anhand zumindest eines vorgegebenen Qualitätsmaßes als optimal erkannt wird, und
 - e) insbesondere eine Skalierung zumindest eines Teils des als optimal erkannten Fingerbilds ($FB_{i,j*}$) und/oder Fingerprints ($FP_{i,j*}$) aufgrund des Schärfenebenen-Abstandswerts (a) vorgenommen wird, wobei die Skalierung auf eine vorgegebene Auflösung, insbesondere auf eine vorgegebene Punktdichte, vorzugsweise angegeben in DPI, die direkt proportional zum Schärfenebenen-Abstandswert (a) ist, durchgeführt wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Objektabstand (d) zwischen der Bildaufnahmeeinheit (1) und einem oder mehreren Fingern (F_i) im Erfassungsbereich (10) der Bildaufnahmeeinheit (1) gemessen wird, und die Abfolge von Bildaufnahmen (B_j) in Schritt a) nur erstellt wird, wenn der gemessene Objektabstand (d) einen vorgegebenen Grenzabstand (g) unterschreitet.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass vor Schritt c)
 - reduzierte Bilder ($B^{\wedge}_j$) mittels Reduktion der Auflösung ausgewählter, vorzugsweise aller, in Schritt a) erstellten Bildaufnahmen (B_j) berechnet wird,
 - die Position und/oder die Lage eines oder mehrerer Fingerbilder ($FB^{\wedge}_{i,j}$) eines oder mehrerer Finger (F_i) im reduzierten Bild ($B^{\wedge}_j$) jeweils mittels Segmentierung und Anwendung eines Konturverfolgungs-Algorithmus ermittelt werden,

- in der erstellten Bildaufnahme (B_j) die Positionen des aufgenommenen Fingerbilds oder mehrerer aufgenommenen Fingerbilder ($FB_{i,j}$), die den im reduzierten Bild ($B^{\wedge}_j$) ermittelten Fingerbildern ($FB^{\wedge}_{i,j}$) jeweils entsprechen, mittels Extrapolation ermittelt werden und
- gegebenenfalls in Schritt e) die so ermittelten Teile der Bildaufnahme (B_j), in denen das aufgenommene Fingerbild ($FB_{i,j}$) eines Fingers (F_i) ermittelt wurde, skaliert werden,
 - wobei insbesondere vorgesehen ist, dass diejenigen Teile der Bildaufnahme (B_j), in denen kein Fingerbild ($FB_{i,j}$) eines Fingers (F_i) ermittelt wurde, verworfen werden.

4. Verfahren nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass in Schritt e) eine Konvertierung der aufgenommenen Fingerbilder ($FB_{i,j}$) in ein Fingerprint-Format vorgenommen wird, wobei die so konvertierten Fingerprints ($FP_{i,j}$) die Abbilder der Papillarleisten ($R_1, \dots, R_4$) der Finger, insbesondere in Form eines digitalen Graufarbenbilds, wiedergeben.

5. Verfahren nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass als Qualitätsmaß für die Ermittlung der optimalen Fingerbilder ($FB_{i,j}^*$) und/oder Fingerprints ($FP_{i,j}^*$) im Bildstapel

- die Bildschärfe herangezogen wird, wobei eine relative Reihung ausgewählter, insbesondere aller, Fingerbilder ($FB_{i,j}$) und/oder Fingerprints ($FP_{i,j}$) eines Bildstapels anhand deren Bildschärfe vorgenommen wird und/oder
- die Papillarleisten-Frequenz (f) herangezogen wird,
 - wobei die Papillarleisten-Frequenz (f) für jedes Fingerbild ($FB_{i,j}$) und/oder jeden Fingerprint ($FP_{i,j}$) ermittelt wird und
 - wobei überprüft wird, ob die für das jeweilige Fingerbild ($FB_{i,j}$) und/oder den jeweiligen Fingerprint ($FP_{i,j}$) ermittelte Papillarleisten-Frequenz (f) innerhalb eines vorgegebenen Frequenzintervalls liegt und
 - wobei das jeweilige Fingerbild ($FB_{i,j}$) und/oder der jeweilige Fingerprint ($FP_{i,j}$) verworfen wird, wenn die ermittelte Papillarleisten-Frequenz (f) außerhalb des Frequenzintervalls liegt und/oder
- der NFIQ 2.0-Wert herangezogen wird,
 - wobei für ausgewählte Fingerbilder ($FB_{i,j}$) und/oder Fingerprints ($FP_{i,j}$) ein NFIQ 2.0-Wert zwischen 0 und 100 unter Heranziehung des Schärfestufen-Abstandswerts (a_1) und der in Schritt e) skalierten Fingerbilder ($FB_{i,j}$) und/oder Fingerprints ($FP_{i,j}$) ermittelt wird und
 - wobei das Fingerbild ($FB_{i,j}$) und/oder der Fingerprint ($FP_{i,j}$) verworfen wird, wenn der ermittelte NFIQ 2.0-Wert unterhalb eines vorgegebenen Schwellenwerts liegt.

6. Verfahren nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, dass die Papillarleisten-Frequenz (f) innerhalb zumindest eines rechteckigen oder quadratischen Fensters (OW) in einem Fingerbild ($FB_{i,j}$) und/oder Fingerprint ($FP_{i,j}$) eines Fingers (F_i) ermittelt wird,

- wobei im Fingerbild ($FB_{i,j}$) und/oder Fingerprint ($FP_{i,j}$) die Abbilder von Papillarleisten ($R_1, \dots, R_4$) anhand der mit den einzelnen Pixeln der Bildaufnahmeeinheit (1) erfassten Helligkeitswerte ermittelt werden,
- wobei das Zentrum des Fensters (OW) als Ursprung eines zweidimensionalen Koordinatensystems in der Ebene des Fingerbilds ($FB_{i,j}$) und/oder Fingerprints ($FP_{i,j}$), eine Koordinatenachse des Koordinatensystems orthogonal zur lokalen Richtung der Papillarleisten ($R_1, \dots, R_4$) und die andere Koordinatenachse parallel zur lokalen Richtung der Papillarleisten ($R_1, \dots, R_4$) festgelegt werden,
- die Anzahl an Papillarleisten ($R_1, \dots, R_4$) innerhalb einer vorgegebenen Einheitslänge orthogonal zur lokalen Richtung der Papillarleisten ($R_1, \dots, R_4$) im Fenster (OW) anhand der Helligkeitswerte ermittelt wird, und
- die Papillarleisten-Frequenz (f) als das Inverse der Anzahl an Papillarleisten ($R_1, \dots, R_4$) pro vorgegebener Einheitslänge orthogonal zur lokalen Richtung der Papillarleisten ($R_1, \dots, R_4$), ermittelt wird.

7. Verfahren nach Anspruch 5 oder 6, dadurch gekennzeichnet, dass für jeden Finger dasjenige Fingerbild ($FB_{i,j}$) und/oder derjenige Fingerprint ($FP_{i,j}$) eines Bildstapels als optimal erkannt wird,

- deren oder dessen Papillarleisten-Frequenz (f) innerhalb des vorgegebenen Frequenzintervalls liegt, und/oder
- die bzw. der als am relativ schärfsten gereiht ist, und/oder
- deren oder dessen ermittelter NFIQ 2.0-Wert oberhalb des vorgegebenen Schwellenwerts liegt.

8. Verfahren nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, dass in Schritt e) die Skalierung auf eine vorgegebene Auflösung, insbesondere auf größer oder gleich 500 DPI, für jedes Fingerbild ($FB_{i,j}$) und/oder jeden Fingerprint ($FP_{i,j}$) einzeln durchgeführt wird.

9. Verfahren nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass für eine vorgegebene Linsenkonfiguration der Bildaufnahmeeinheit (1) der Schärfeebenen-Abstandswert (a) ermittelt wird, wobei

- zur Ermittlung des Schärfeebenen-Abstandswerts (a) eine Kalibrierung der Fingerabdruck-Erkennungsanordnung (100) mit einem Kalibriermuster vorgenommen wird,
- für eine vorgegebene Linsenkonfiguration und die dazugehörige Schärfeebene das Kalibriermuster mit unterschiedlichem Abstand zur Bildaufnahmeeinheit (1) durch den Erfassungsbereich (10) der Bildaufnahmeeinheit (1) bewegt wird,
- wobei jeweils Bildaufnahmen des Kalibriermusters erstellt werden und der zugehörige Objektabstand (d_i) ermittelt wird,
- diejenige Bildaufnahme ermittelt wird, deren Qualität anhand zumindest eines vorgegebenen Qualitätsmaßes als optimal erkannt wird, wobei insbesondere die am relativ schärfsten gereichte Bildaufnahme als optimal erkannt wird,
- der zur als optimal erkannten Bildaufnahme gehörige Objektabstand (d_{i*}) der Schärfeebene als Schärfeebenen-Abstandswert (a) zugeordnet und gemeinsam mit der dazugehörigen Linsenkonfiguration zur Verfügung gehalten werden.

10. Verfahren nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass bei Verwendung einer Fingerabdruck-Erkennungsanordnung (100), deren technische Spezifikation, insbesondere die Kameraparameter der Bildaufnahmeeinheit (1), nicht vorab bekannt ist, für die Skalierung der Fingerbilder (FB_{ij}) und/oder Fingerprints (FP_{ij}) in Schritt e) eine Skaliertabelle herangezogen wird,

- wobei zur Erstellung der Skaliertabelle eine Kalibrierung der Fingerabdruck-Erkennungsanordnung (100) mit einem Kalibriermuster mit bekannten Abmessungen durchgeführt wird,
- wobei das Kalibriermuster mit bekannten Abmessungen mit unterschiedlichem Abstand zur Bildaufnahmeeinheit (1) durch den Erfassungsbereich (10) der Bildaufnahmeeinheit (1) bewegt wird,
- wobei jeweils Bildaufnahmen des Kalibriermusters erstellt werden und der zugehörige Objektabstand (d_i) ermittelt wird,
- wobei diejenige Bildaufnahme ermittelt wird, deren Qualität anhand zumindest eines vorgegebenen Qualitätsmaßes als optimal erkannt wird, wobei insbesondere die am relativ schärfsten gereichte Bildaufnahme als optimal erkannt wird,
- wobei der zur als optimal erkannten Bildaufnahme gehörige Objektabstand (d_{i*}) als Schärfeebenen-Abstandswert (a) der Schärfeebene ermittelt wird,
- wobei für die als optimal erkannte Bildaufnahme eine Berechnung der Bildauflösung, insbesondere in DPI, auf Grundlage der bekannten Abmessungen des Kalibriermusters vorgenommen wird und

- wobei die auf diese Weise ermittelte Bildauflösung, insbesondere in DPI, mit dem zugehörigen Schärfenebenen-Abstandswert (a) in der Skaliertabelle hinterlegt wird.

11. Verfahren nach einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass anschließend an die Skalierung in Schritt e) eine Registrierung der Fingerbilder ($FB_{i,j}$) und/oder der Fingerprints ($FP_{i,j}$) durchgeführt wird, wobei

- für jedes Fingerbild ($FB_{i,j}$) und/oder jeden Fingerprint ($FP_{i,j}$) eine rechteckige Begrenzung (BB), insbesondere eine Bounding Box, vorzugsweise mit zwei zur Längsachse des Fingerbilds ($FB_{i,j}$) bzw. Fingerprints ($FP_{i,j}$) des Fingers (F_i) parallelen Kanten und zwei zur Längsachse des Fingerbilds ($FB_{i,j}$) bzw. Fingerprints ($FP_{i,j}$) des Fingers (F_i) normalen Kanten, festgelegt wird und
- eine Drehung, bei der die rechteckige Begrenzung des Bildbereichs am kleinsten ist, ermittelt und auf die jeweilige Begrenzung (BB), insbesondere auf die Bounding Box, angewendet wird.

12. Datenträger auf dem ein Computerprogramm zur Durchführung eines Verfahrens nach einem der Ansprüche 1 bis 11 abgespeichert ist, insbesondere wenn es auf einer Fingerabdruck-Erkennungsanordnung (100) mit einer Bildaufnahmeeinheit (1) ausgeführt wird.

13. Fingerabdruck-Erkennungsanordnung (100) zur Erfassung von Fingerabdrücken, insbesondere ausgebildet als mobiles tragbares Endgerät, vorzugsweise ausgebildet zur Durchführung eines Verfahrens nach einem der Ansprüche 1 bis 11 und/oder enthaltend einen Datenträger nach Anspruch 12,

umfassend eine Bildaufnahmeeinheit (1), wobei die Bildaufnahmeeinheit (1) auf eine Schärfenebene mit einem Schärfenebenen-Abstandswert (a) von der Bildaufnahmeeinheit (1) scharfstellbar ist,

- wobei eine Verarbeitungseinheit (2) vorgesehen ist, die dazu ausgebildet ist,
 - die Bildaufnahmeeinheit (1) zur Erstellung einer Abfolge von Bildaufnahmen (B_j) von einem oder mehreren Fingern (F_i), die sich im Erfassungsbereich (10) der Bildaufnahmeeinheit (1) befinden, zu veranlassen, während ein Benutzer seine Hand mit wechselndem Abstand zur Bildaufnahmeeinheit (1) durch den Schärfentiefebereich bewegt, wobei vorzugsweise vorgesehen ist, dass die zeitliche Abtastung der Bildaufnahmeeinheit (1) zumindest 25 Bilder pro Sekunde beträgt,
 - einen Bildstapel aus den derart erstellten Bildaufnahmen (B_j) zu erstellen,

- Fingerbilder (FB_{ij}) und/oder Fingerprints (FP_{ij}) aus den erstellten Bildaufnahmen (B_{ij}) zu ermitteln,
- die Qualität der Fingerbilder und/oder Fingerprints anhand zumindest einen vorgegebenen Qualitätsmaßes zu beurteilen und dasjenige Fingerbild (FB_{ij*}) und/oder denjenigen Fingerprint (FP_{ij*}) insbesondere für jeden aufgenommenen Finger (F_i) einzeln, zu ermitteln, deren und/oder dessen Qualität als optimal erkannt wird, und
- insbesondere eine Skalierung zumindest eines Teils des als optimal erkannten Fingerbilds (FB_{ij*}) und/oder Fingerprints (FP_{ij*}) aufgrund des Schärferebenen-Abstandswerts (a) vorzunehmen, und dabei die Skalierung auf eine vorgegebene Auflösung, insbesondere auf eine vorgegebene Punktdichte, vorzugsweise angegeben in DPI, die direkt proportional zum Schärferebenen-Abstandswert (a) ist, durchzuführen.

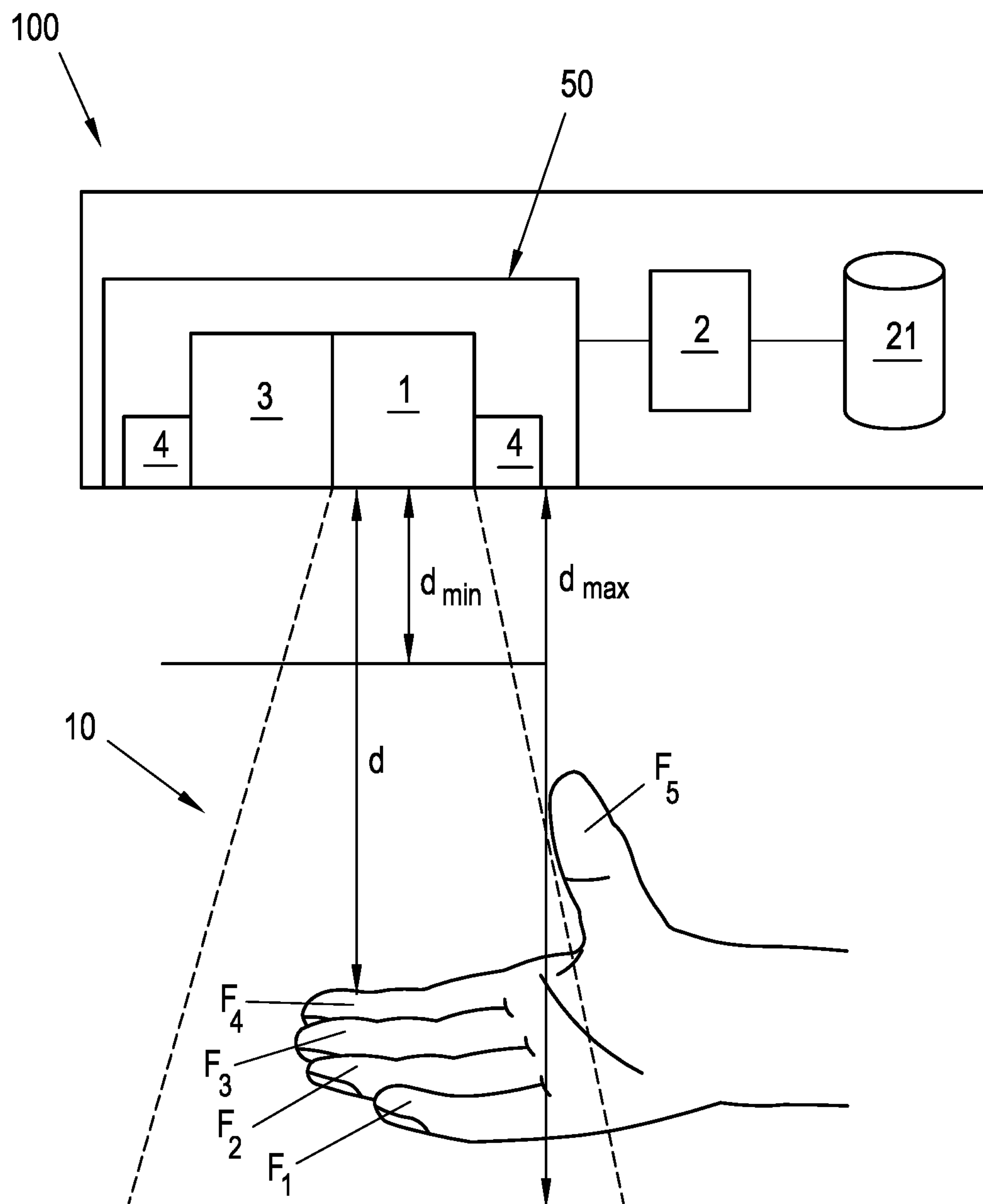


Fig. 1

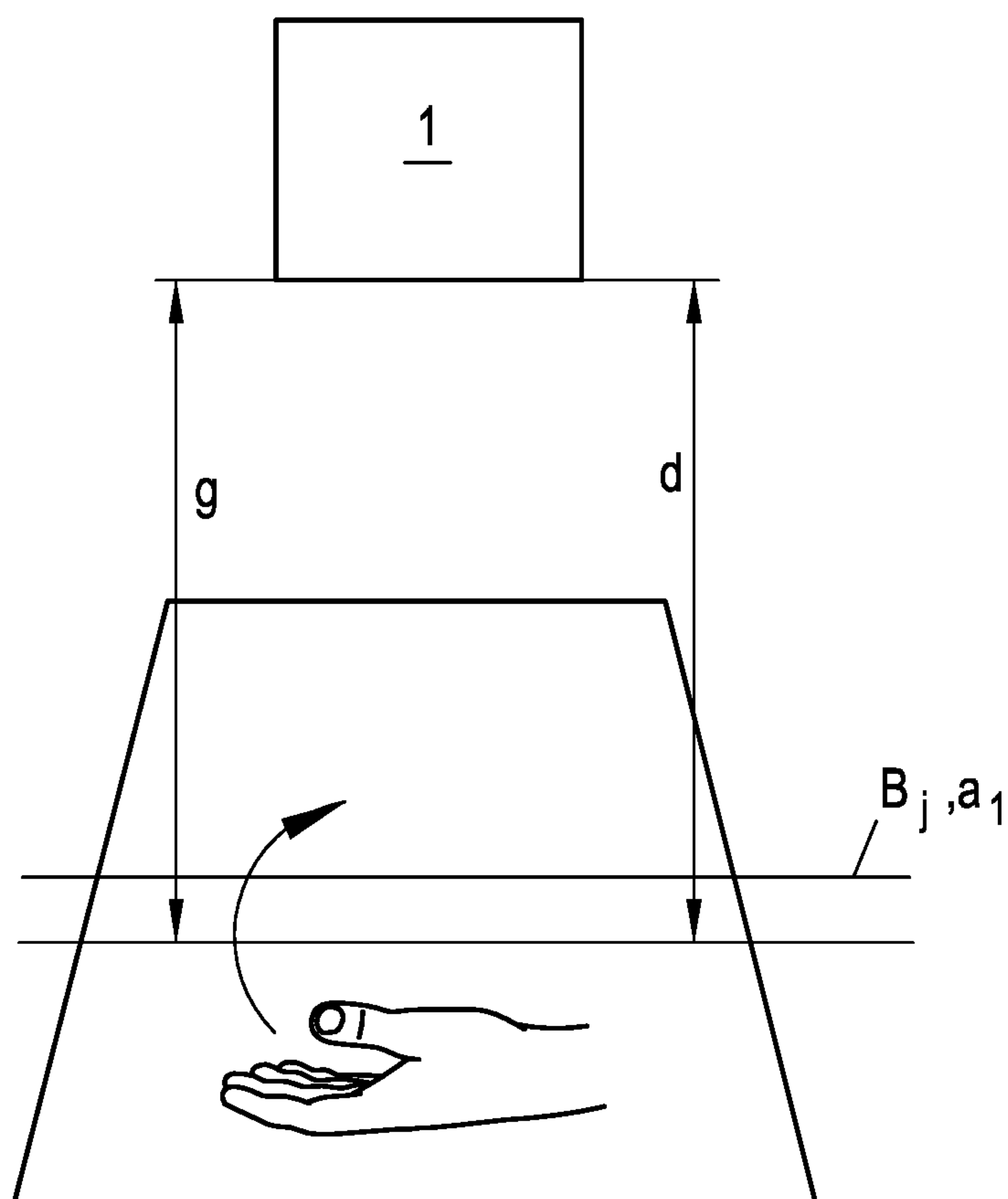


Fig. 2a

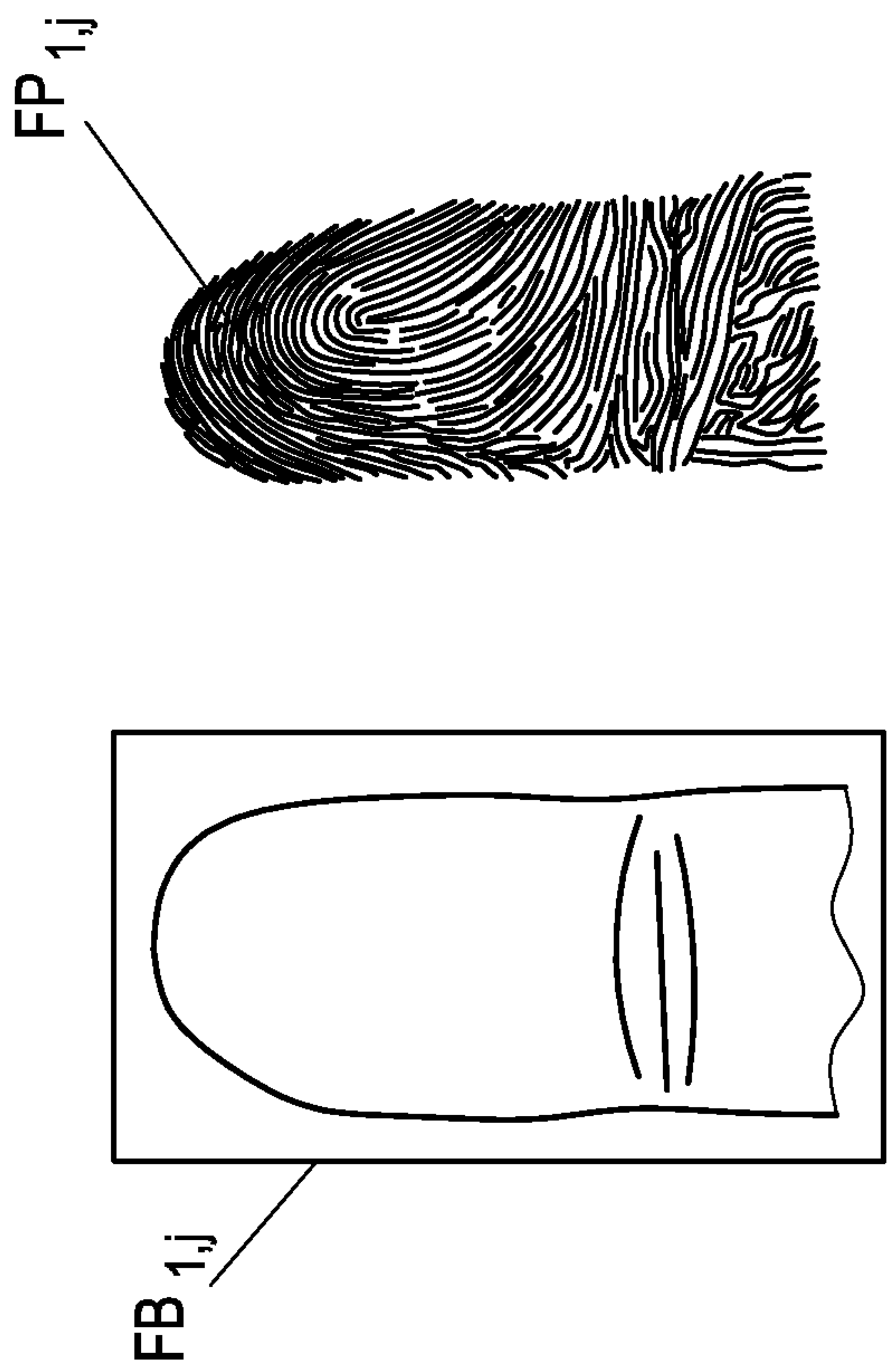


Fig. 2d

Fig. 2e

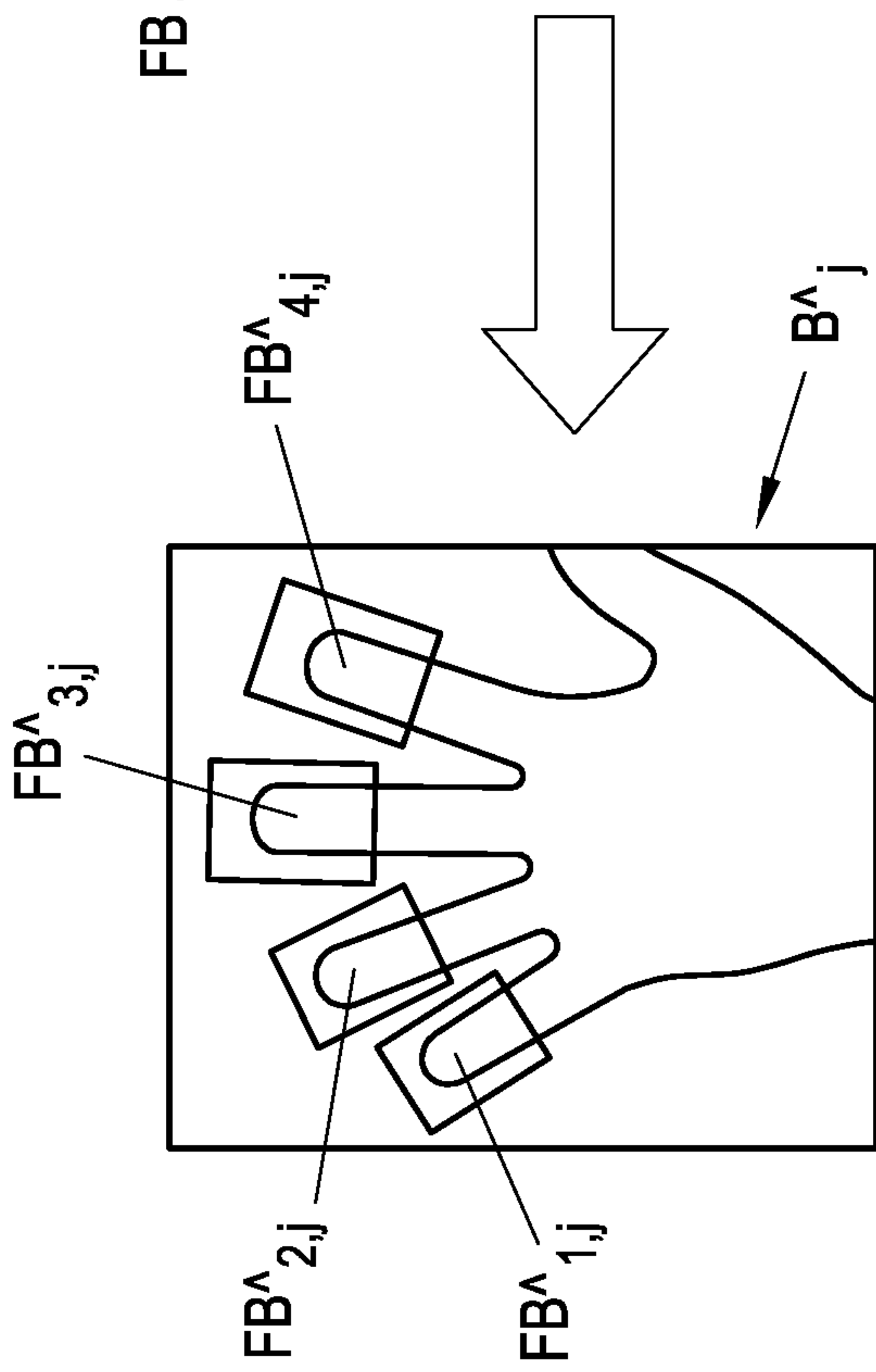


Fig. 2c

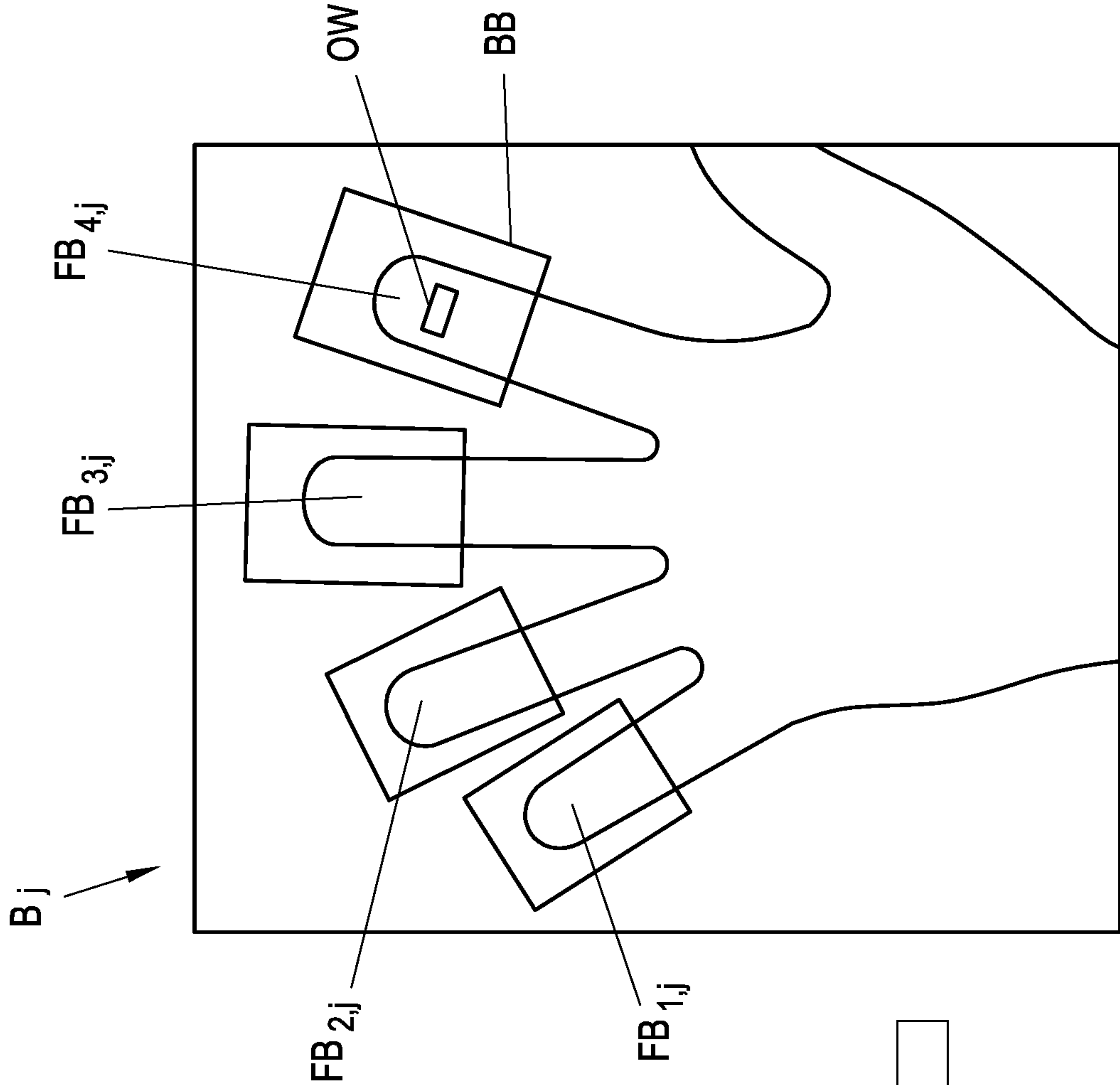


Fig. 2b

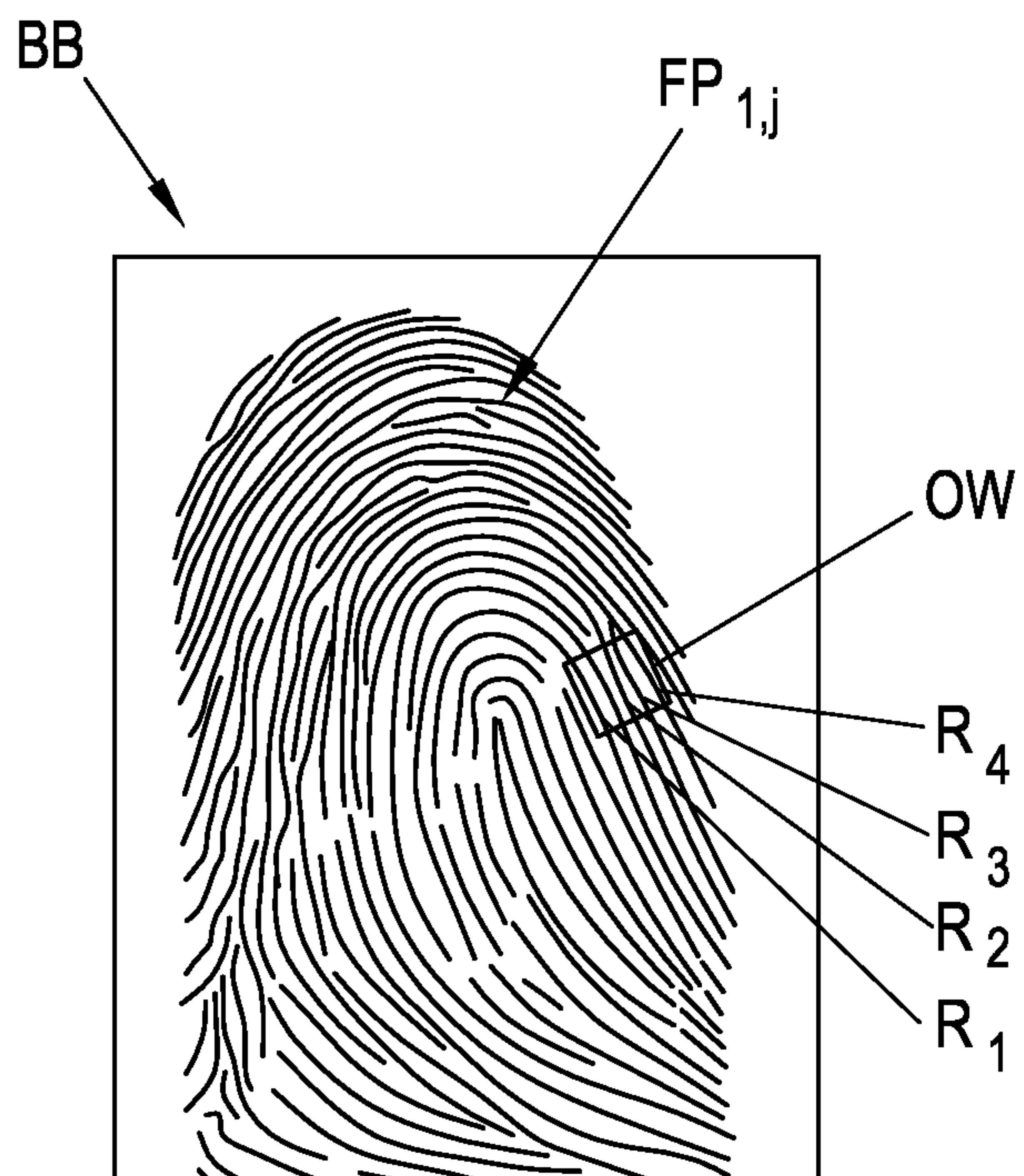


Fig. 3a

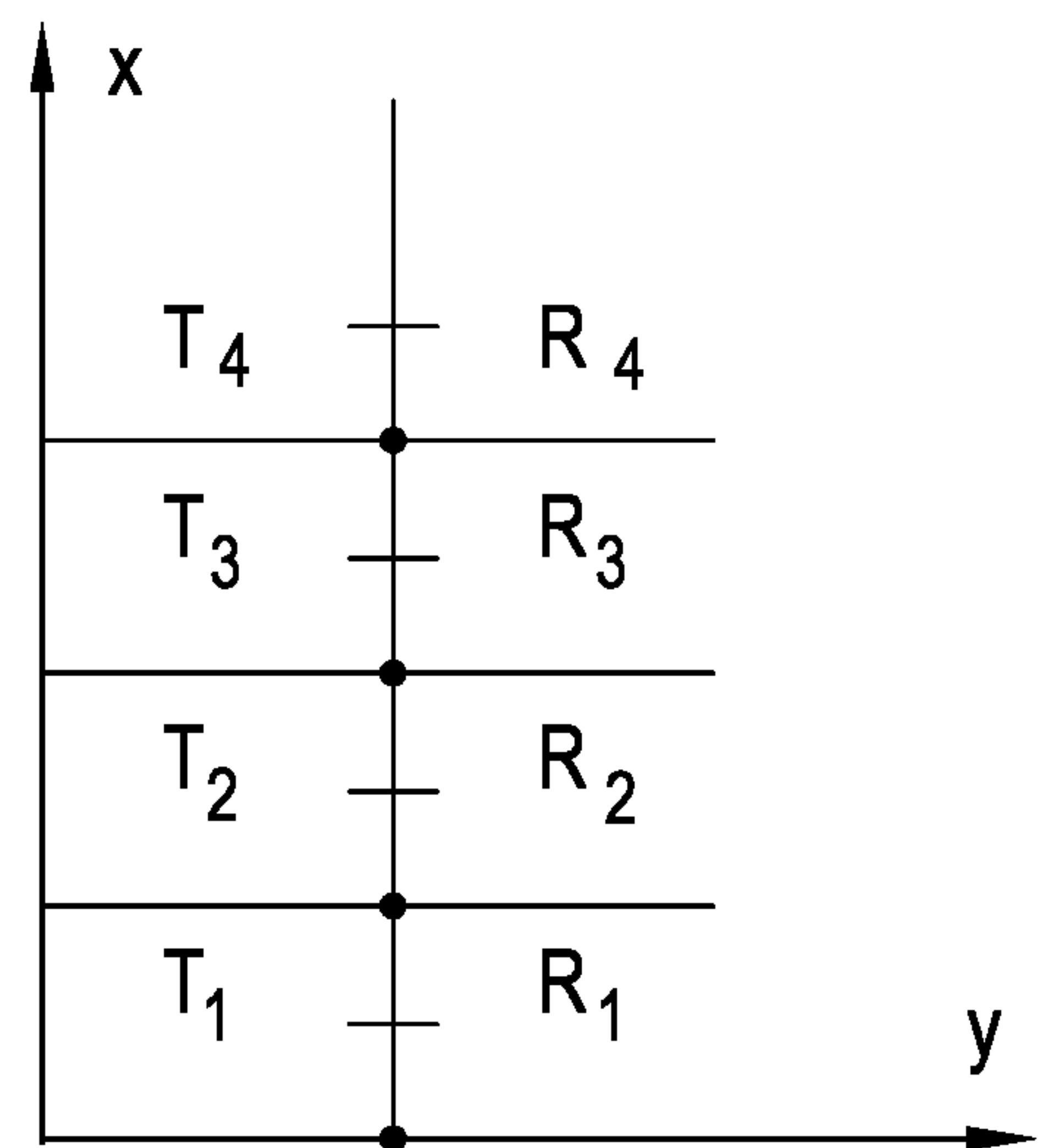


Fig. 3b

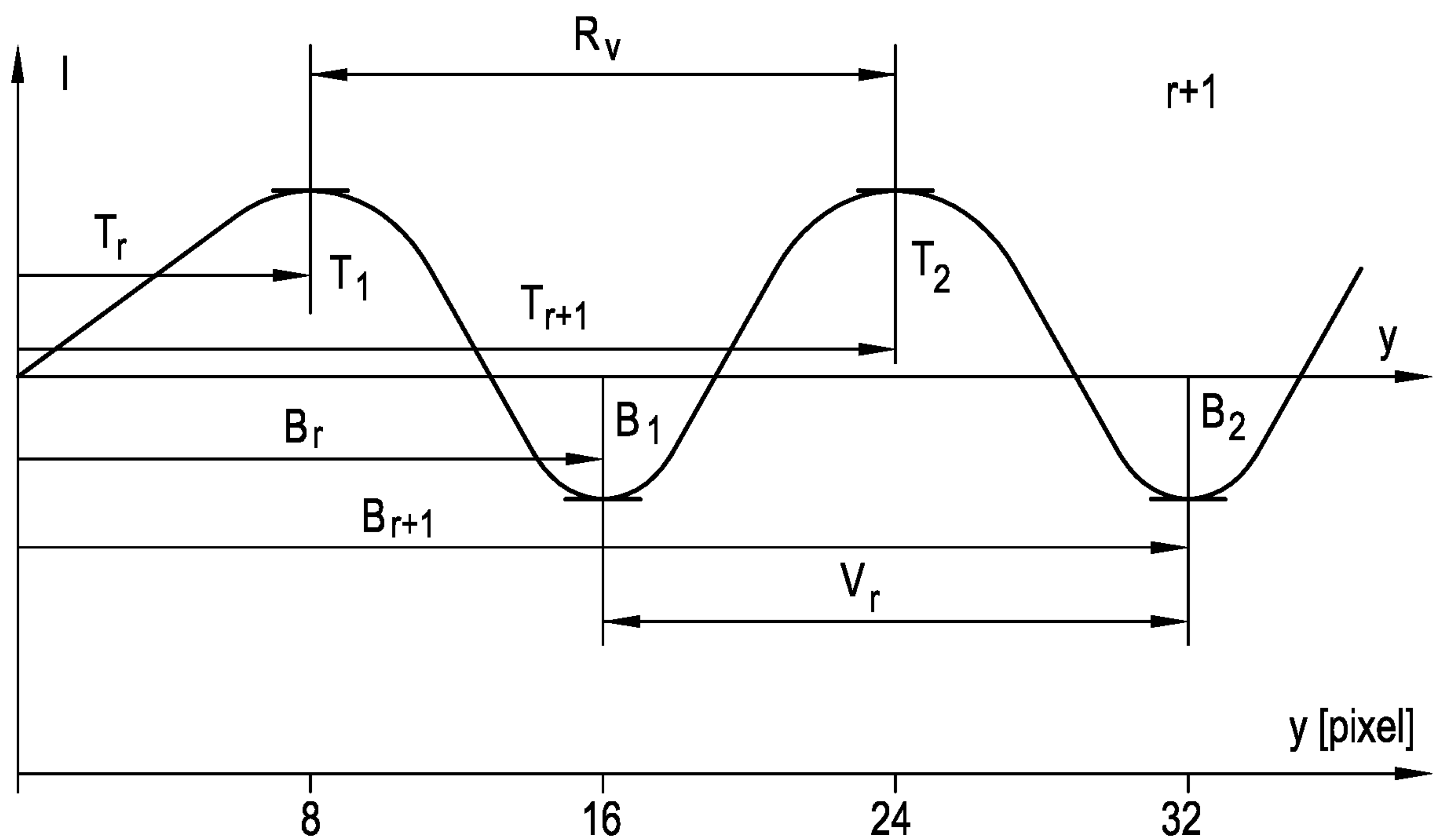


Fig. 3c



Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß IPC:

G06K 9/34 (2006.01); G06K 9/00 (2006.01)

Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß CPC:

G06K 9/34 (2017.01); G06K 9/00033 (2013.01); G06K 9/00067 (2013.01); G06K 9/00073 (2013.01)

Recherchierter Prüfstoff (Klassifikation):

G06K

Konsultierte Online-Datenbank:

PATDEW, PATENW, XPI3E

Dieser Recherchenbericht wurde zu den am 05.12.2018 eingereichten Ansprüchen 1 - 13 erstellt.

Kategorie ^{*)}	Bezeichnung der Veröffentlichung: Ländercode, Veröffentlichungsnummer, Dokumentart (Anmelder), Veröffentlichungsdatum, Textstelle oder Figur soweit erforderlich	Betreffend Anspruch
X	WEISSENFELD ALEX et al., 'Contactless finger and face capturing on a secure handheld embedded device', 2018 Design, Automation & Test in Europe Conference & Exhibition (DATE), 2018-03-19, p. 1321 - 1326, XP033334109, doi:10.23919/DATE.2018.8342218 gesamtes Dokument, insbesondere Kapitel III.	1 - 13
A	RUGGERO DONIDA LABATI et al.. 'Fast 3-D fingertip reconstruction using a single two-view structured light acquisition', Biometric Measurements and Systems for Security and Medical Applications (BIOMS), 2011 IEEE Workshop on, 2011-09-28, p. 1 - 8, XP032066953, doi:10.1109/BIOMS.2011.6053684 gesamtes Dokument	1 - 13
X	EP 2506189 A2 (GEN ELECTRIC [US]) 03. Oktober 2012 (03.10.2012) Absätze [0010] - [0016]	1 - 13
X	US 2012076369 A1 (ABRAMOVICH GIL [US], HARDING KEVIN GEORGE [US], NAFIS CHRISTOPHER ALLEN [US], CZECHOWSKI III JOSEPH [US], PARUCHURU VIJAY KRISHNA [US], GRAY DANIEL CURTIS [US]) 29. März 2012 (29.03.2012) Fig. 21; Absätze [0008] - [0009], [0029] - [0035], [0069] - [0070]	1 -* 13
X	WO 2018106987 A1 (VERIDIUM IP LTD [GB], OTHMAN ASEM [US]) 14. Juni 2018 (14.06.2018) Seite 3, Zeilen 4 - 26; Seite 17, Zeile 9 - Seite 18, Zeile 5	1 - 13

Datum der Beendigung der Recherche:

21.10.2019

Seite 1 von 1

Prüfer(in):

ENGLISCH Martin

^{*)} Kategorien der angeführten Dokumente:

X Veröffentlichung **von besonderer Bedeutung**: der Anmeldungsgegenstand kann allein aufgrund dieser Druckschrift nicht als neu bzw. auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden.

Y Veröffentlichung **von Bedeutung**: der Anmeldungsgegenstand kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren weiteren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese **Verbindung für einen Fachmann naheliegend** ist.

A Veröffentlichung, die den allgemeinen **Stand der Technik** definiert.**P** Dokument, das von **Bedeutung** ist (Kategorien **X** oder **Y**), jedoch **nach dem Prioritätstag** der Anmeldung veröffentlicht wurde.**E** Dokument, das **von besonderer Bedeutung** ist (Kategorie **X**), aus dem ein „**älteres Recht**“ hervorgehen könnte (früheres Anmeldedatum, jedoch nachveröffentlicht, Schutz ist in Österreich möglich, würde Neuheit in Frage stellen).**&** Veröffentlichung, die Mitglied der selben **Patentfamilie** ist.